Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
31 (1899)

179 (2.8.1899)

urn:nbn:de:gbv:45:1-683803

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 179. Oldenburg, Mittwoch, den 2. August 1899. XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Uebergabe der Insignien zum Schwarzen Adlerorden an den Kaiser von China.

Am 30. Mai fand, wie seinerzeit telegraphisch gemeldet, in Peking die feierliche Uebergabe der Insignien zum Schwarzen Adlerorden durch den deutschen Gesandten an den Kaiser von China statt. Der hohe Orden wurde bekanntlich im vergangenen Jahre von unserem Kaiser dem Kaiser von China verliehen, zum Tag der Uebergabe schien aber erst Ende Mai die richtige Zeit gekommen zu sein. Die Amtsthätigkeit des inzwischen zum Gesandten von Mexiko ernannten Freiherrn v. Heyking sollte gleichzeitig mit dem Tage der Ordensüberreichung für seine Dienste in der Hauptstadt des chinesischen Reiches ihren Abschluß erreichen.

Das Zeremoniell, die Ansprache und Erwiderung für den Empfang des deutschen Gesandten durch den Kaiser von China waren von der chinesischen Regierung bereits genehmigt und festgesetzt worden, da erschien am 29. Mai, fast schon zur Nachtzeit, nochmals ein Abgesandter des Tsung-li-Yamens und brachte die Bitte vor, man möchte den Schwarzen Adlerorden doch nicht direkt dem Kaiser überreichen, sondern durch den Präsidenten des Tsung-li-Yamens, den Prinzen Ching, die Weitergabe geschehen lassen. Ching ist gleichzeitig der Einführer der fremden Gesandten. Unser Gesandter entsprach diesem Wunsche keineswegs, sondern erwiderte, daß er nach dem Befehl des deutschen Kaisers den Orden persönlich an Se. Majestät den Kaiser von China abzugeben habe und deshalb das Anerbieten des Prinzen Ching leider ablehnen müsse.

Zur Audienz waren von deutscher Seite angemeldet worden außer dem Minister Baron v. Heyking: Dr. v. Prittwitz und Gaffron, erster Legationssekretär der Gesandtschaft; Herr von der Goltz, Secretaire Interprète; Stabsarzt Dr. Velde, kommandiert zur Gesandtschaft in Peking; Dr. Merklinghaus und Herr Eusinger, beide Dolmetscher bei der Gesandtschaft in Peking; Assessor Dr. Ackermann vom Konsulat Tientsin; Major Dürr, Kommandeur des 3. Seebataillons, Oberleutnant v. Bosse, Adjutant des 3. Seebataillons, Oberleutnant Jaeger, Führer des Seesoldaten-Detachements in Peking, Leutnant Karst, Führer des Seesoldaten-Detachements in Tientsin.

Ueber den Verlauf der Audienz wird der „Deutsch-Asiatischen Warte" in Tsintau von einem der Teilnehmer folgendes berichtet: Elf Sänften standen am 30. früh 9 Uhr bereit, die Herren nach dem Kaiserpalast zu befördern. Vor dem imposanten Zuge ritten die sämtlichen Mafus, auch einige Boys der Gesandtschaft, sodaß wohl an 12 bis 16 Vorreiter den neugierigen Chinesen auf den Straßen ausreichend Bescheid über den Zweck dieses Aufzuges geben konnten. Uniformen waren verschiedenartig vertreten: der Gesandte in Ministeruniform, der Legationssekretär als Gardeulan, Herr von der Goltz als Feldartillerist, der Gesandtschaftsrat in der Uniform als Stabsarzt der Armee und schließlich die Offiziere des dritten Seebataillons in Galauniform der Offiziere der Marineinfanterie. Gegen einhalbelf Uhr erreichten die Sänften den Eingang zur Palaststadt. Durch ein Thor, nicht weit von dem Kohlenhügel entfernt, an dem mit Lotosblumen überwachsenen Schloßgraben entlang, der um das Heiligste der Palaststadt herumführt, wurde der Weg den Vorreitern angegeben. Hunderte von Palastsoldaten standen zu beiden Seiten der Straße Spalier und sahen zum teil neugierig und mißtrauisch auf die in den Sänften sitzenden Fremden. Bald wurden die Vorreiter und Sänftenträger angehalten und den Insassen der Sänften bedeutet, dem Palast, wo der Kaiser die Audienz gewähren würde, sich zu Fuß ohne Dienerschaft zu nähern. In einer Vorhalle zu diesem Palast, zu dem man nach kurzer Fahnfahrt über einen herrlichen See gelangte, fand die erste Begrüßung mit den chinesischen Prinzen und Ministern statt. Prinz Ching kam jetzt noch in letzter Minute mit dem Antrage, der Minister möchte doch zuerst bei der Audienz ein paar Worte an die Kaiserin-Witwe richten. Am Tage vorher waren die Giranddolovasen aus der berliner Porzellanmanufaktur, ein Geschenk des deutschen Kaisers für die chinesische Kaiserin, in das Palais gebracht worden; darauf zurückkommend ging unser Gesandter auf den Wunsch des Prinzen Ching ein.

Mit großem Vortritt wurden die Herren dann nach der etwa 100 Schritt weiter gelegenen Audienzhalle geführt. Man denke sich einen größeren Raum zu ebener Erde, wo gegenüber der Eingangsthür auf einem Podium hinter einem wunderschönen in schwarzem Holz geschnitzten Tisch die ehrwürdige Kaiserin auf breitem vergoldeten Thronsessel sitzt. Halblinks vor ihr, hinter einem kleinen einfachen Tischchen, saß der Kaiser. Die Herren der Gesandtschaft und deutschen Offiziere standen etwa 2 bis 3 Schritte vor dem Podium. Rechts und links im rechten Winkel zum Thron und etwas weiter hinten standen die chinesischen Prinzen, Minister und Würdenträger. Die Einrichtung des Empfangsraumes war natürlich ganz chinesisch. Außer einigen einfachen Schalen und Porzellanblumentöpfchen waren viel schöne Schnitzereien, Seidenstickereien und Porzellansachen zu sehen.

Die Kaiserin, eine ältere Dame Mitte der sechziger Jahre, trug ein schwerseidenes Brokatkleid in gelb und lila, was ganz besonders durch seine Tracht auffiel. Das Haar war aufgenommen nach mandschurischer Tracht. Den Kopf nicht bewegend, saß sie mit ernstem Blick, nur geradeaus auf den Gesandten und sein Gefolge sehend, ohne auch nur ein Glied zu rühren, als wirkliche Majestät dieses Kaiserreiches da. Durch die Art der Plazierung des Kaisers wie der Kaiserin und durch den Gesichtsausdruck beider gab sich sofort das Verhältnis wieder, wie es zwischen Kaiser und Kaiserin-Witwe besteht. Der Kaiser, Ende der 20er Jahre, sieht zwar nicht übermäßig kräftig, aber auch nicht krank aus. Er hat zarte Gesichtszüge und macht einen freundlichen, außerordentlich sympathischen Eindruck. Der Minister, Baron v. Heyking, wandte sich nun zuerst an die Kaiserin und deutete hin auf das Geschenk des deutschen Kaisers für Ihre Majestät. Die Kaiserin übergab darauf dem Prinzen Ching, der sich ihr knieend näherte, ein beschriebenes Blatt Papier, auf dem die Worte des Dankes der Kaiserin standen, welche nun durch den Prinzen Ching in chinesischer Sprache vorgelesen wurden. Satzweise verdolmetschte hierzu auf deutsch Herr von der Goltz. Der Gesandte, die Insignien des Schwarzen Adlerordens in der Hand haltend, sprach nun zum Kaiser und überreichte diesem den Orden. Um bei der Uebergabe die Annäherung des Gesandten zum Kaiser zu erschweren, und vor allem wohl, um ein Betreten des Thronpodiums zu vermeiden, hatte man unmittelbar zwischen den Tisch des Kaisers und die Stufen, die zum Thronpodium führten, einen großen Blumentopf gesetzt. Ohne sich hierdurch behindern zu lassen, betrat der Gesandte trotzdem das Podium und reichte den Orden um den Blumentopf herum. Der Kaiser, sich etwas erhebend, nahm mit freundlichem Lächeln die Ordensdekoration entgegen, sah sich dieselbe erst noch etwas an und legte sodann mit sichtlichem Ausdruck der Freude den mit Brillanten besetzten Stern an.

Unser Minister meldete nunmehr noch, daß er auf Befehl des deutschen Kaisers seinen Posten in Peking verlassen dürfe und in den nächsten Tagen mit seiner Familie nach Deutschland abreisen würde. Der Kaiser und die Kaiserin-Witwe wünschten darauf noch gute Reise und für die Zukunft das Beste. Die hochinteressante Audienz war somit beendet, und vollbefriedigt, erfüllt von den Eindrücken verließen die Herren den Kaiserpalast.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern" gestern Mittag wohlbehalten in Kiel eingetroffen. Sämtliche Kriegsschiffe, darunter das dänische Panzerschiff „Iver Hvitfeldt", feuerten beim Einlaufen der „Hohenzollern" Salut. Am Nachmittag empfing der Kaiser den Kommandanten des dänischen Panzerschiffes „Iver Hvitfeldt", Kapitän Arong, und nahm die Meldungen des Stationschefs, Admirals Köster, sowie des Geschwaderchefs, Vizeadmirals Thomsen, entgegen. Um 3½ Uhr unternahm Se. Majestät an Bord der Yacht „Iduna" eine Segelfahrt nach der Außenföhrde.

— Die Vorbereitungen zur Abreise der kaiserlichen Familie von Berchtesgaden sind nunmehr nahezu beendet, da die Uebersiedelung von dort nach Schloß Wilhelmshöhe am Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr vor sich geht. Wie bei der Hinreise wird die kaiserliche Familie bis nach Reichenhall in bayerischen Salonwagen reisen und von dort aus mittels Hofzuges die Fahrt ohne Unterbrechung nach Kassel fortsetzen. Das Befinden der Kaiserin, welches sich stetig bessert, hat es übrigens zugelassen, daß sie bereits die erste Wagenausfahrt nach Bischofswiesen unternehmen konnte, begleitet von ihren jüngeren Kindern zu Wagen und von den älteren Prinzen zu Rad.

— Die Kanalkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat am Dienstag in verhältnismäßig kurzer Sitzung ihren zweiten Kommissionsbericht endgiltig festgestellt. Von den 28 Mitgliedern der Kommission waren am Dienstag nur 7 erschienen. An dem Bericht des Abgeordneten Am Zehnhoff nahm die Kommission nur wenige unbedeutende Aenderungen redaktioneller Natur vor.

— Professor Dr. Schiller, der gemaßregelte hessische Pädagoge, wird am 8. August der „Frankf. Ztg." zufolge Gießen verlassen und nach Leipzig übersiedeln, wo sein ältester Sohn als Rechtsanwalt beim Reichsgericht lebt. Sein anderer Sohn ist Arzt in Breslau. In Leipzig gedenkt Professor Schiller zunächst die letzte Hand an eine vierbändige Weltgeschichte zu legen, die er während der letzten Jahre geschrieben hat, und die in München erscheinen wird. Sodann aber beabsichtigt er, bei der philosophischen Fakultät zu Leipzig die Genehmigung zu seiner Habilitierung als Privatdozent für Pädagogik zu erwirken.

— Aus Anlaß des Todes des hamburger Bürgermeisters Versmann hat die Kaiserin den Hinterbliebenen in einem Beileidstelegramm die aufrichtigste Teilnahme ausgedrückt. Weitere Beileidstelegramme sandten u. a. der Herzog-Regent von Mecklenburg, der Präsident des Reichstages Graf Ballestrem, Fürst Bismarck. Am Dienstag Vormittag fand in der Großen Michaelskirche die Bestattungsfeier Bürgermeister Versmanns statt. Der Kaiser hatte durch seinen Vertreter, den kommandierenden General v. Massow, einen prachtvollen Kranz aus weißen und hellrosa Rosen gesandt. Senior Dr. Behrmann hielt die Trauerrede. Auf dem Wege zum ohlsdorfer Friedhof bildeten sämtliche Krieger- und Militärvereine Spalier.

— Wie sich der „Hamb. Korresp." aus Berlin melden läßt, hat jetzt das Ehrengericht den bekannten Afrikareisenden Dr. Esser, der vom Kaiser seinerzeit durch Verleihung des roten Adlerordens zweiter Klasse ausgezeichnet wurde, als der Zugehörigkeit zum Offizierkorps unwürdig bezeichnet. Die Entscheidung des Kaisers werde in nächster Zeit erwartet.

Ausland

Frankreich.

Den Generalstäblern droht neues Unheil. Du Paty de Clam ist trotz des belastenden Materials, das gegen ihn vorliegt, in Folge gerichtlichen Einstellungsbeschlusses freigelassen worden. Diese Freilassung bedeutet, daß der Gerichtshof die Ueberzeugung erhalten hat, Paty de Clam habe bei allen Rechtsbeugungen nur den genossenen Weisungen und Befehlen seiner Vorgesetzten gehorcht. Durch die Freilassung du Patys, der nunmehr nicht als Angeklagter vor dem Kriegsgerichte von Rennes seine Zeugenaussagen wird machen können, wird aber die Affäre keineswegs vereinfacht, da an Stelle eines Angeklagten dessen Vorgesetzte sich für die von ihnen erteilten Befehle zu verantworten haben werden. Die Freilassung von du Paty wird also nunmehr endlich ein gerichtliches Verfahren gegen die Generäle Boisdeffre und Gonse nach sich ziehen müssen, welche du Paty als willenloses Werkzeug ihrer Fälschungsversuche benutzt haben.

— Die Zahl der zum Dreyfus-Prozeß von dem Verteidiger des Hauptmanns Dreyfus geladenen Zeugen beträgt nach dem „Matin" 25. Unter ihnen befänden sich Lebrun-Renault, Frenstätter und Hartmann. — Am Dienstag veröffentlichte der „Figaro" den Wortlaut der Briefe des Dreyfus an die Präsidenten der Kammer und des Senats, die von dem damaligen Ministerpräsidenten Méline nicht an ihre Bestimmung weitergegeben, sondern zu den Akten gelegt worden sind. Ferner veröffentlicht der „Figaro" verschiedene Briefe, welche Dreyfus an den Kriegsminister und den Präsidenten der Republik in den Jahren 1897 und 1898 richtete. Der Verurteilte beteuert darin seine Unschuld und fordert die Revision des Prozesses. Das Blatt enthält ferner einen Brief Dreyfus' an den Gouverneur von Guyana, in welchem er Erklärungen darüber fordert, aus welchem Grunde man ihn in Ketten gelegt habe.

Belgien.

Das Ministerium Vandenpeereboom hat endlich die Konsequenzen seiner Niederlage in der Kammer gezogen und seine Demission eingereicht. Die unmittelbare Ursache dieses Entschlusses ist darin zu suchen, daß die Wahlreformkommission der Repräsentantenkammer am Montag mit 8 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen die Wahlreformvorschläge der Regierung abgelehnt hat. Auch alle übrigen in der Kommission erörterten Wahlreformvorschläge wurden verworfen. Außerdem hatte die Linke keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie sofort eine neue Straßenagitation hervorrufen würde, falls die Regierung vor der Kammerauflösung irgend einen Wahlantrag einbringen würde. Angesichts dieser Lage war der Ministerrat am Dienstag Vormittag einmütig der Ansicht, daß das Kabinett nach der Abstimmung in der Wahlreformkommission seine Entlassung geben müsse. Nach Schluß des Ministerrats überreichte denn auch der Ministerpräsident Vandenpeereboom dem König die Demission des gesamten Ministeriums. Der König wird die Entlassung annehmen und hat bereits de Smet de Nayer zu sich berufen.

In der Repräsentantenkammer teilte Vandenpeereboom am Dienstag bei Beginn der Sitzung den Rücktritt des Kabinetts mit. Der Minister fügte hinzu, das Kabinett werde, wenn die Kammer dagegen nichts einzuwenden habe, sich zur Verfügung der letzteren halten, um die laufenden Sachen erledigen zu können. Vandervelde (Sozialist) protestierte dagegen und verlangte Vertagung jeder Debatte, da man nicht verhandeln könne, wenn keine verantwortliche Regierung vorhanden sei. Die Repräsentantenkammer schloß sich schließlich dem Vorschlage Vandervelde an, mit der Prüfung der auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwürfe fortzufahren, ohne indessen einer Diskussion Raum zu gewähren.

Rußland.

Der Zar verlieh dem französischen Delegierten auf der Konferenz im Haag, Bourgeois, den Alexander Newsky-Orden.

— Der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, reist heute nach Petersburg, um den Besuch des Grafen Murajew zu erwidern.

— Ueber den Tod des Großfürsten-Thronfolgers in Abbas Tuman bringt der „Kawkas" die folgende Darstellung: Am 9. Juli befahl der Großfürst-Thronfolger, sein Benzin-Motor-Dreirad vorzuführen. Um 9 Uhr bestieg er das

Landesbibliothek Oldenburg

Velozipedd und fuhr in der Richtung zur Sekarskianhöhe auf der Chaussee davon. Das Wetter war gut, der Wind schwach. Der Großfürst fuhr sehr rasch (das Dreirad hat eine Maximalgeschwindigkeit von 35 Werst in der Stunde). Nachdem der Zarewitsch am Palais der Großfürsten Georg und Alexander Michailowitsch vorübergefahren war, bemerkte er einen langsam vor ihm fahrenden Wagen, in dem die Molokanin Dassojew saß. Der Großfürst-Thronfolger gab ein Signal, und der Handjunge der Dassojew kutte den Wagen auf die Seite und ließ den Weg für den vorbeifahrenden Großfürsten frei. Huldvoll lächelnd erwiderte der Großfürst den Gruß der beiden im Wagen sitzenden Personen, indem er sich verneigte, und setzte seine Fahrt dabei schnell fort. Nach den Worten der Dassojew waren keine zehn Minuten nach der Begegnung vergangen, als sie den Großfürsten auf dem Velozipedd zurückkehren sah. Sie bemerkte, daß der Großfürst den Gang der Maschine verlangsamte und dickes Blut spie. Da die Dassojew ein Unglück vorhersah, schickte sie sofort den Knaben ins Palais nach Hilfe. Sie selbst lief zum Großfürsten, stützte ihn und fragte: „Was ist Ihnen, Ew. Hoheit?" — „Nichts," antwortete der Zarewitsch mit schwacher Stimme, und dabei versagten die Füße des Großfürsten den Dienst. Die Dassojew ließ den Kranken langsam und behutsam auf die Erde niedergleiten und legte den Kopf des Zarewitsch auf eine Steinanhöhe. Dann holte sie einen Milchkrug, lief zum Bach, schöpfte Wasser, begann schnell den Kopf und den Mund des leidenden Zarewitsch mit Wasser zu erfrischen und reinigte seinen Mund von dem geronnenen Blute. Auf das Anerbieten, Wasser zu trinken, nickte der Großfürst-Thronfolger, indem er seinen weit geöffneten Blick auf sie richtete, leicht mit dem Kopfe und gab durch eine schwache Handbewegung seine Zustimmung zu erkennen. Aber er konnte das Wasser nicht mehr zu sich nehmen. Jetzt bemerkte die Dassojew zu ihrem Schrecken, daß Böses verkündende Flecken auf dem Gesichte des Kranken hervorzutreten begannen. Um 9 Uhr 35 Min. verschied der Großfürst sanft und ohne Leiden. Von dem Augenblicke, wo der Großfürst das Dreirad angehalten hatte und abgestiegen war, bis zum Tode waren nicht mehr als 5 Minuten vergangen. Durch die Obduktion wurde später festgestellt, daß der Tod des Großfürsten infolge des Reißens eines Lungefäßes und starken Blutverlustes eingetreten war.

Samoa.

Die San Franziskoer Zeitung „Call" veröffentlicht den Bericht der Samoakommission. Den wichtigsten Vorschlag bilde die Ernennung eines Verwalters der Inseln durch eine unparteiische Macht, dem ein Rat von Delegirten der drei Regierungen zur Seite stehen soll. Die Kommissare sagen, sie glauben nicht, daß jemals Eintracht unter der jetzigen Tripelregierung herrschen werde. Die einzige Möglichkeit, dauernde Wohlfahrt und Ruhe den Inseln zu sichern, wäre die Verwaltung durch eine einzige Macht.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. August.

* **Vom Hofe.** Aus Mecklenburg wird gemeldet, daß die Großherzogin Marie von Mecklenburg Anfang nächster Woche zum Besuch in Rastede eintreffen wird.

* **Ordensverleihung.** Se. K. H. der Großherzog haben zu verleihen geruht: I. das Ehren-Komthurkreuz: dem Königl. Preuß. Oberst a. D. v. Massow in Hannover, dem Königl. Preuß. Oberst und Chef der Eisenbahnabteilung im großen Generalstabe, Budde, dem Kammerherrn und Kabinettssekretär Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen, Dr. Freiherr v. u. zu Egloffstein; II. das Ehren-Ritterkreuz 1. Klasse: dem Königl. Preuß. Geh. Regierungsrat und Professor an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, Dr. Werner, dem Königl. Preuß. Major beim Stabe des Königs-Ulanen-Regiments (1. Hannoverschen) Nr. 13, von Alten; III. das Ritterkreuz 2. Klasse: dem früheren Ratsherrn Johannes Schaefer in Oldenburg; IV. das Ehrenkreuz 2. Klasse: dem Kammerdiener Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen, Zöpfel; V. das Ehrenkreuz 3. Klasse: dem Jäger Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen, Burckhardt.

v. B. **Das gestrige Konzert des Künstlerpaares Bertram-Olden im Parkhause zu Wilhelmshaven** fand vor einem zahlreichen Publikum statt, in dem die Offiziere der wilhelmshavener Garnison stark vertreten waren. So sah man den Admiral Karcher u. a. m. Fast wäre das Auftreten der Gäste noch in letzter Stunde an Meinungsverschiedenheiten über das Honorar gescheitert; es gelang den Unternehmern jedoch, die Künstler zum Bleiben und Singen zu bewegen. Es schien aber ein Unstern darüber zu walten. Daß im Saal Bier getrunken, geraucht und am Büffet vielfach gestört wurde, mußte die Sänger, die derartiges wohl noch kaum erlebten, natürlich empören. Dazu blieben die Hörer ziemlich kalt, sodaß die Vortragenden außer am Schluß, wo sie das klangmächtige Hildbachsche Duett „Abschied der Vögel" wiederholten, nicht zu einer Zugabe kamen. Mit den dortigen Verhältnissen Vertraute behaupteten, der reservierte Beifall sei für Wilhelmshaven schon viel. Die Künstler sahen darin jedoch eine Teilnahmlosigkeit des Publikums ihren Leistungen gegenüber, die sie erregte, während die Hörer thatsächlich augenscheinlich mit ihren Vorträgen sehr zufrieden waren. Unter dem Einfluß dieser Umstände gelangen nicht alle Nummern, namentlich die letzten Soli des 18 Stücke umfassenden Programms so hervorragend, wie die ersten. Herr Bertram glänzte wieder in den Wolframpartien aus dem „Tannhäuser" bezüglich des Tons und der Ausgestaltung. Frau Bertram-Olden erzielte in Löwes Ballade „Die Uhr" einen Eindruck, wie er einem weiblichen Vortragenden der packenden Komposition nur selten beschieden ist. Das Beste gab Herr Bertram in Löwes „Archibald Douglas", in dessen Begleitung auch der Pianist, Herr Musiklehrer Hamann, ein Meisterstück des Akkompagnements lieferte. Sie brachte außerdem Lieder von Brahms — u. a. ganz vorzüglich das volksliedartige „Da drunten im Thal" — Reinicke, Weber, Hildach, Rubinstein und Harthan, er von Löwe, Bohm und Hill; zusammen sangen sie Hildachsche Duette. Herr Hamann, der den ganzen Abend am Flügel saß, begleitete mit großer Feinfühligkeit und hervorragendem technischen Geschick. Das Ehepaar Bertram begiebt sich zunächst über Berlin zu einem vierwöchigen Erholungsaufenthalt in den Schwarzwald. Anfang September gastieren die beiden Künstler an der wiener Hofoper. Dann treten sie ihre Amerika-Tournee an.

? **Der Neubau der Ersparungskasse** ist in kurzer Zeit bis zur Fertigstellung des Kellergeschosses gefördert worden. Die sehr tief gehenden Fundamentierungsarbeiten wurden vielfach durch Grundwasser beträchtlich erschwert, und auch gegenwärtig sieht man noch in den tiefen Ausschachtungen Wasser stehen. An mehreren Stellen des ausgedehnten Neubaus ist man augenblicklich mit der Bettung der ersten Lage der eisernen Träger beschäftigt.

? **Die Eisenbahnstrecke am Pferdemarktplatze,** die erfreulicherweise fortwährend im saubersten Zustande gehalten wird, macht augenblicklich, da die Blumenbeete, welche an beiden Seiten der Strecke angelegt sind, in voller Blüte stehen, einen recht freundlichen, gartenmäßigen Eindruck. Mitten im Lärm des Verkehrs ist hier ein kleines Verschönerungswerk angelegt. Für Anlagen dieser Art wäre übrigens auf mehreren Plätzen der Residenz noch überreichlich Raum vorhanden.

⊙ **Volksküche.** In der unter Leitung des vaterländischen Frauenvereins stehenden Volksküche, Ritterstraße 7, wurden im Monat Juli verabreicht: 874 ganze, 803 halbe und 554 10 Pfg.-Portionen. Die Gesamtzahl der verabreichten Portionen stellt sich somit auf 2231. Außerdem wurden in der Kaffeeküche daselbst verabfolgt: 810 Tassen Kaffee und 8 Kassen Chokolade.

○ **Zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht** hat der oldenburger Volksheilstättenverein eine in Plakatform gehaltene Anweisung herausgegeben, welche demnächst an allen größeren Arbeitsplätzen zum Aushang kommen dürfte. Da der Inhalt der Anweisung von allgemeinem Interesse ist, lassen wir dieselbe hier folgen: „Keine Krankheit fordert so viele Opfer als die Lungenschwindsucht. Sie ist jedoch heilbar, wenn rechtzeitig die richtigen Mittel angewendet werden. Auf Heilung ist indes kaum noch zu rechnen, wenn gewartet wird, bis Arbeitsunfähigkeit eintritt. Aerztlicher Rat ist daher bei den geringsten Anzeichen einer Lungenerkrankung sofort einzuholen. Die besten Erfolge werden durch einen längeren Aufenthalt in einer Lungenheilstätte erreicht. In Fällen, welche noch Aussicht auf erhebliche Besserung bieten, vermittelt der Volksheilstättenverein die Unterbringung in eine Heilstätte und leistet, wenn erforderlich, auch Zuschüsse zu den Kosten. Für Lungenkranke, welche im Besitze einer Quittungskarte sind, tritt die Versicherungsanstalt Oldenburg ein. Brustkranke übertragen die Krankheit insbesondere dann leicht auf andere, wenn sie ihren Auswurf auf den Fußboden spucken, wo er austrocknet und verstäubt. Jeder Kranke, der die Seinen liebt und die Gesundheit der Mitmenschen achtet, benutze also nur die hierzu bestimmten Spuckgefäße. Es ist im allgemeinen Interesse dringend erwünscht, jeden, der den ausgehusteten Auswurf auf den Fußboden spuckt, nachdrücklich auf diese Warnung hinzuweisen."

? **Sehr freche Belästigungen** mußte sich gestern Abend ein junger Herr, der auf einem Spaziergange zwischen 9 und 10 Uhr durch das Everstenholz kam, daselbst seitens mehrerer halbwüchsiger Burschen gefallen lassen. Um ernsteren Thätlichkeiten aus dem Wege zu gehen, ergriff der Herr schließlich die Flucht vor den rohen Gesellen, die mit Stöcken und einer Flasche ohne weiteres auf ihn eindrangen.

h. **Bezirkstierschau.** Das Programm der am Mittwoch, den 30. August auf dem Pferdemarktplatze stattfindenden Bezirkstierschau ist wie folgt festgestellt: Eröffnung der Ausstellung morgens 8 Uhr. — Festessen im Festzelt auf dem Tierschauplatze nachmittags 1 Uhr. — Prämien-Verteilung und Vorführung der Prämien-Tiere nachmittags 3½ Uhr. — Verlosung und Schluß der Tierschau nachmittags 4½ Uhr. Morgens von 10 Uhr an ist Konzert auf dem Festplatze, von 4½ Uhr nachmittags an Garten-Konzert im Unionsgarten, von 6½ Uhr abends an großer Festball in den Sälen der Union. Wir bemerken noch, daß die Anmeldung der auszustellenden Tiere bis zum 23. August incl. im „Neuen Hause" und bei den bekannten Kommissionsmitgliedern zu erfolgen hat. Mit der Tierschau ist eine Verlosung verbunden. Lose sind schon jetzt bei den Kommissionsmitgliedern, dem Kaufmann Aug. Baars, hierselbst und im Neuen Hause zu erhalten. Der Preis eines Loses, incl. Karte beträgt 4 Mk. Der Inhaber desselben ist berechtigt zum freien Eintritt auf den Tierschauplatz sowie zum Konzert im Unionsgarten, zur Prämienkonkurrenz und zur Teilnahme an der Verlosung. Hoffen wir nun, daß die Maul- und Klauenseuche den Amtsbezirk Oldenburg verschont; dann wird die Ausstellung jedenfalls eine sehr gut beschickte und besuchte werden, da sämtliche Vorarbeiten bereits in Angriff genommen sind und in den Kreisen der beteiligten Landwirte sich ein ungemein großes Interesse für die diesjährige Schau zeigt, da dieselbe gewissermaßen eine Vorschau der nächstjährigen großen Landestierschau darstellt.

* **Die gestern betr. des augustfehner Eisenwerks** gebrachte Notiz über seinen Anschluß an eine Vereinigung von Pflugscharfabrikanten beruht auf Irrtum; das Werk fabriziert keine Pflugschare.

* **Plötzlich verschwunden** ist der im Eversten wohnende, verheiratete Bremser Sch. Derselbe war am Sonnabend voriger Woche abends in einer Wirtschaft auf dem Gerberhof und hat daselbst mit mehreren Freunden und Bekannten einige Glas Bier getrunken. In fröhlicher Stimmung begab sich Sch. dann zu seiner Wohnung und legte sich zu Bett. Am Sonntag Morgen gegen 3 Uhr stand er auf, um im Einverständnis mit seiner Frau seinen nicht weit von der Wohnung befindlichen Roggen zu mähen. Als die Frau vormittags ihrem Manne ein Frühstück bringen wollte, war derselbe nicht zu finden. Bis jetzt ist Sch., der als ein ordentlicher Mann bekannt ist, noch nicht zu seiner Familie zurückgekehrt. Man befürchtet, daß demselben ein Unglück zugestoßen ist.

◁ **Der „neue Bürgerklub"** hatte auf Montag Abend eine Vorstandssitzung in Doodt's Etablissement anberaumt, in welcher beschlossen wurde, der am Freitag, den 4. Aug., abends 8½ Uhr tagenden Generalversammlung die Abhaltung eines Kinderfestes vorzuschlagen. Dasselbe soll in dem geräumigen Garten des Doodtschen Etablissements stattfinden und ist für 3—400 Kinder berechnet. Bei den reichen Mitteln, über die der Verein verfügt, werden für das Fest erhebliche Aufwendungen gemacht werden.

* * *

* **Osternburg,** 1. August. * Frau Witwe Kühne hierselbst verkaufte heute ihre an der Sandstraße belegene Besitzung durch Vermittelung des Herrn Häusermaklers Westing in Oldenburg an Herrn Gendarmerie-Sergeanten a. D. Harms daselbst, früher in Apen, mit Antritt am 1. November d. Js.

I. **Ofen,** 1. August. Das „Gasthaus zur Eiche" hierselbst hat der jetzige Besitzer, Herr Grashorn, vollständig renovieren lassen und aufs geschmackvollste eingerichtet. Außer dem eigentlichen Gastzimmer sind mehrere größere Zimmer vorhanden, worin ein Klavier immer zur Verfügung steht. Auch eine große Glasveranda und endlich die zahlreichen grünen Lauben in dem schattigen Garten gewähren den angenehmsten Aufenthalt. Kegelfreunde seien noch auf die gute Kegelbahn mit dem neu erbauten Kegelhaus aufmerksam gemacht.

□ **Zwischenahn,** 1. August. Dem Landmann J. Wellmann zu Rostrup ist gestern bei hellem Tage aus seiner verschlossenen Wohnung eine größere Geldsumme entwendet worden. Von den Bewohnern war niemand zu Hause; alles war bei der Roggenernte beschäftigt. Der Dieb konnte somit in aller Ruhe seine Arbeit verrichten. Bei der Rückkehr von der Feldarbeit fand Wellmann das in der Wohnstube stehende Pult erbrochen vor. Ein darin aufbewahrter Betrag in Papiergeld und barem Gelde — es sollen etwa 2000 Mk. gewesen sein — war verschwunden. Der Bestohlene hielt sein Haus für einen passenderen Aufbewahrungsort für bares Geld als Banken und Spar- und Darlehnskassen. Er hat sich arg darin getäuscht. Bei jedem Unglück ist aber immer noch ein Glück. Der Einbrecher hat wohl nicht geahnt, daß in einer unscheinbaren Kiste noch mehrere Tausendmarkscheine friedlich ruhten.

□ **Zwischenahn,** 2. August. Ein hiesiger Einwohner wurde heute früh unter dem Verdacht, den Banknotendiebstahl bei Wellmann in Rostrup begangen zu haben, verhaftet. Spielende Kinder haben den Betreffenden über die Hecke steigen sehen. Man fand in der Wohnung des Verhafteten eine größere Geldsumme. Die Untersuchung muß ergeben, ob der Richtige getroffen ist.

M. **Butjadingen,** 1. August. Vor kurzem berichteten wir, daß seit den letzten ca. 3 Jahren der Strom quer durch das östliche Langlütjensand eine Fahrrinne wühle, welche den diesseitigen Weserarm mit dem großen Fahrwasser verbindet. Diese Fahrrinne, welche in der Höhe von Hufumerdeich ihren Anfang nimmt, in der Richtung auf Lehe verläuft und zwischen den beiden Forts Langlütjen I und II in den jenseitigen Weserarm mündet, ist kürzlich von einigen waddenserfieler Eingesessenen vollständig ausgebakt worden, sodaß diese neue Fahrstraße nunmehr auch von solchen beladenen Schiffen benutzt werden kann, welche bisher noch der größeren Sicherheit halber den weiten, unbequemen und kostspieligen Umweg um den Nordwestrand des Langlütjensands zu wählen vorzogen. Die reißende Strömung verbreitert und vertieft indessen die Fahrrinne, welche im Volksmunde den Namen „Suezkanal" führt, unaufgefordert. Der Schiffsverkehr in Waddenserfiel ist so rege, wie seit langen Jahren nicht. Die zahlreichen Schiffe, welche Steine der waddenser Ziegelei von Waddenserfiel nach Bremerhaven befördern, nehmen jetzt bereits sämtlich ihren Weg durch diesen „Suezkanal". Wie wir vor kurzem meldeten, wurde diesen Sommer nach einer seitens der Sielachtskommission an Ort und Stelle vorgenommenen Prüfung seitens der Verwaltung beschlossen, dort, wo das tettenserfieler Fahrwasser sich der vorerwähnten neuen Fahrrinne bis auf ca. 150 Meter nähert, einen beide Straßen mit einander verbindenden Kanal herzustellen. Dieser Kanal ist jetzt fertiggestellt worden. Die Strömung wird hierdurch aus der reißenden Balje zum Teil in die fast völlig verschlammte tettenserfieler Fahrrinne hinübergeleitet. Ob nun die nach Lage der Sache sehr berechtigte Erwartung, daß der Strom sich mit der Zeit bis nach Tettenserfiel durchmühlen und so das verschlammte Fahrwasser wieder öffnen wird, sich erfüllen werde, wird die Zukunft lehren. Für Waddenserfiel hat jene neue Fahrrinne zweifellos eine große Bedeutung. Der der Schiffahrt durch dieselbe erwachsende Vorteil springt klar in die Augen. Das aus der Weserkorrektion geborene Gespenst der Verschlammung des diesseitigen Fahrwassers, welches von Tettenserfiel aus, wo es seine Arbeit bereits beendet hat, langsam weiter westwärts fortschreitet, verliert an Schrecken, seitdem die kräftige, wühllustige Strömung der neuen Fahrrinne frisches Wasser in den diesseitigen Weserarm herüberleitet, und seitdem somit die Hoffnung besteht, daß das hiesige Fahrwasser aufhören wird, eine Sackgasse zu sein.

Grüppenbühren, 1. August. Bei der am 31. Juli zu Schönemoor stattgehabten Körung für die Bezirke 23, 24 und 25 ist leider kein günstiges und zufriedenstellendes Resultat erzielt worden. Von den 13 dreijährigen Stuten aus dem Bezirk 23 ist nur die Stute des B. Kückens zu Ganspe zur Prämienkonkurrenz designiert worden. Aus dem Bezirk 24 wurden nur 2 Stuten vorgeführt, wovon die Stute des F. Rowehl zu Deichhausen zur Prämie ausgesetzt worden ist. Der 25. Bezirk führte 2 Stuten vor, wovon aber keine als tüchtig befunden wurde. Von den vorgeführten Saugfüllen wurde nur das Hengstfüllen des B. Bulling zur Prämienkonkurrenz designiert, während von den vorgeführten Entern 2 ausgewählt wurden, nämlich der Enter des D. Sander zu Butzhausen und ein Enter des H. Sosath in Deyenfleth. Von den vorgeführten achtjährigen Stuten ist nur die Stute des H. Schwarting in Husum konkurrenzfähig befunden worden. Sämtliche Pferdebesitzer waren auch jetzt, wie im vergangenen Jahre, der Meinung, daß Schönemoor nicht der geeignete Platz für diese Körung sei, sondern Delmenhorst für die Bezirke 24 und 25 viel geeigneter sei, und daß der Bezirk 23, der ja an den Ort Berne grenzt, viel besser zu dem Körungsplatz Berne gelegt werden könne. Hoffentlich hat die Körungskommission künftig hier ein Einsehen mit den Wünschen der Pferdebesitzer und nimmt eine Neueinteilung der Bezirke und Ortsverlegung der Körungsplätze vor. — Am 1. August nahm die Firma Meyer aus Bardewisch wiederum bei Lahusens Gasthause 60 fette Schweine, größtenteils alte Säue, ab. Bei dieser Abnahme war auch der Gastwirt und Kaufmann Wittenberg beteiligt, der 3 recht fette Schweine, wovon das eine das namentlich für die Sommerzeit recht seltene Gewicht von 586 Pfund hatte, verkaufte. Der Preis war im Durchschnitt für 100 Pfund Lebendgewicht 35 Mark.

Landesbibliothek Oldenburg

j. **Landwührden**, 1. August. Zwischen Geestemünde und Büttel ist in letzter Zeit eine Fernsprechleitung hergestellt worden, deren einzelne Verbindungsorte Geestemünde, Wulsdorf, Ueterlande, Dedesdorf und Büttel sind; der Fernsprechbetrieb wird in Kürze eröffnet. — In dem Orte Büttel ist eine Postagentur eröffnet. — Die Besitzer der Luhne-Plate wollen diese verkaufen. Die Luhne-Plate hat annähernd einen Gesamtflächeninhalt von 900 Hektar. Sie wird teils beweidet, teils gemäht. Groß ist die Zahl des dort weidenden Viehes. Vor 5 Jahren wurde sie durch eine Brücke von Ueterlande aus, die auch für den Wagenverkehr eingerichtet ist, mit dem Deiche verbunden. — Die Fixsen-Stelle zu Dedesdorf soll am 5. August d. Js. verkauft werden.

j. **Rechtensleth**, 1. August. Das auf Anregung von Hermann Allmers errichtete Kaiser Karl-Denkmal wird seit der Einweihung viel von Fremden in Augenschein genommen.

* **Varel**, 1. August. Jetzt ist auch im Amt Varel die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und zwar, wie eine amtliche Bekanntmachung berichtet, unter dem Viehbestande des Landmanns Johann Brahms in Kötteritzergroden (Gemeinde Zetel). Das verseuchte Gehöft ist abgesperrt, und die sonstigen veterinärpolizeilichen Maßregeln sind angeordnet, um einer Weiterverbreitung der Krankheit möglichst vorzubeugen.

r. **Berne**, 1. August. Bei der hier abgehaltenen Stuten- und Füllenschau gelangten zunächst 17 3- und 4jährige Tiere zur Vorführung. Von diesen wurden zur Prämien-Konkurrenz ausgesetzt: 1. die Stute „Litenka", Nr. 9212, des Fr. Gloystein Ww. zu Elsfleth, braun, v. Freibeuter a. d. Lichtung; 2. die Stute „Graudenz II", Nr. 9448, des C. Koopmann-Altenhuntorf, braun, v. Monac, M. Graudenz; 3. die Stute „Emele II", Nr. 9447, des D. Ostendorf-Paradies, schwarz, v. Casper a. d. Emele; 4. die Stute „Edelreiß II", Nr. 8989, des G. Fixsen-Katzenbüttel, braun, V. Aristokrat, M. Edelweiß; 5. die Stute „Erzherzogin", Nr. 9185, des C. Wenke-Harmhausen, dunkelbr., V. Prinz, M. Eilika; 6. die Stute „Thisbe", Nr. 8988, des C. H. Bulling-Schlüte, braun, V. Coco, M. Tricolore; 7. die Stute „Nolle", Nr. 9467, des C. Schmidt-Felde, braun, V. Coco a. d. Regierung; 8. die Stute „Glockenblume", Nr. 9248, des Herm. Lüerßen zu Schlüte, braun, V. Benno, a. d. Großfürstin; 9. die Stute „Milz II", Nr. 9205, des C. H. Bulling-Schlüte, braun, V. Volkbert, M. Milz. Von den vorgeführten beiden 5—8jährigen Stuten ist kein Tier zur Konkurrenz ausgesetzt. Bei der Füllenschau gelangten zur Vorführung 2 zweijähr. Hengste, 5 Hengstenter, 10 Stutenter und 6 Hengstsaugfohlen. In Summa 23 Tiere. Hiervon sind zur Konkurrenz um Prämien ausgesetzt: 1. der 2jähr. Hengst der Koopmann und Küfens-Bettingbühren, brau, v. Toast; 2. der Hengstenter der Bulling und Koopmann-Bettingbühren, braun, v. Andreas; 3. das Stutenter der Bulling und Köhlen-Huntebrück, braun, v. Ruthard; 4. das Stutenter des A. Hespe-Bettingbühren, dunkelbr., v. Andreas; 5. das Hengstfüllen des R. Battermann-Bardensleth, braun, v. Asow; 6. das Hengstfüllen des C. H. Bulling-Schlüte, braun, v. Ruthard; 7. das Hengstfüllen des R. Battermann-Bardensleth, braun, v. Freibeuter.

* **Altona**, 31. Juli. Die königliche Staatsanwaltschaft hat gegen den Hofphotographen Max Priester, der bekanntlich von der Strafkammer I des Landgerichts wegen des im Schlosse des Fürsten Bismarck begangenen Hausfriedensbruchs zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, sich der Verbüßung der Strafe aber durch die Flucht entzogen hat, einen Steckbrief erlassen.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, 2. August. Am Sicherheitshafen brach heute Morgen die Eimerführung eines Elevators zusammen, wobei zwei ins Getriebe geratene Arbeiter verunglückten.

BTB. **Berlin**, 1. August. Der „Lokalanz." meldet aus Bukarest: Die 5000 Einwohner zählende Stadt Adjud in Rumänien ist abgebrannt. Wenige Häuser sind unversehrt. Sämtliche Warenhäuser sind zerstört.

BTB. **Barcelona**, 1. August. Vierhundert zu den Fahnen einberufene junge Leute veranstalteten einen Umzug, wobei sie Besen mit sich herumtrugen. Die Kundgebung, welche ursprünglich einen scherzhaften Charakter trug, artete schließlich aus, und es wurden aufrührerische Rufe ausgestoßen. Die Polizei schritt ein; mehrere Personen wurden dabei verwundet.

BTB. **Wien**, 1. August. Der wiener Stadtrat beschloß heute in außerordentlicher Sitzung eine Resolution, die Regierung möge sofort den Reichsrat einberufen und demselben die Verordnung über die Zuckersteuer vorlegen. Die Resolution giebt der Erwartung Ausdruck, daß der Reichsrat die Verordnung nicht genehmigen werde. Diese Resolution wird in der übermorgen stattfindenden außerordentlichen Plenarsitzung des Gemeinderates zur Beratung gestellt werden.

Märkte.

* **Marktbericht.** Heute fand hier einer der bedeutendsten hiesigen Pferde- und Viehmärkte, der sogen. Augustmarkt, statt. Der Auftrieb auf dem Markt war ziemlich bedeutend. Schon gestern trafen hier Pferde in größeren Koppeln ein, die heute Morgen dem Markt zugeführt wurden. Trotz des verhältnismäßig zahlreichen Auftriebes war das Marktgeschäft auf dem Pferdemarkte nur mäßig. Es fehlte an reger Kauflust. Die Preise hielten sich hier auf alter Höhe. Für recht gute junge Arbeitspferde wurden bis zu reichlich 1000 Mk. bezahlt. Indessen war diese Marktware nur wenig vertreten. Der Hauptauftrieb bestand in älteren Pferden und sogen. Litthauern. Diese letzteren kleineren Pferde sind seit Jahren auf allen hiesigen Märkten recht zahlreich vertreten und werden verhältnismäßig viel begehrt. Auch heute war der Handel auf dem Pferdemarkte am belebtesten mit diesen Tieren. Es wurden dafür gezahlt je nach Qualität etwa 250—600 Mk. Für ältere hiesige Pferde betrug der Preis etwa 200—700 Mk. Enter waren dem Markte nicht sehr viele zugeführt, und diejenigen, welche man angetrieben hatte, waren durchweg nur mittlerer Qualität. Gezahlt wurde dafür von 250—400 Mk. Der Viehmarkt war ebenfalls gut betrieben. Ein großer Teil des Auftriebes — und zwar meist die beste Ware — war in den Händen von Händlern. Gefragt wurde am meisten nach tragendem Vieh und Milchvieh. Die beste Qualität dieser Marktware kostete bis zu 450 Mk., mittlere Qualität von 240—360 Mk. und geringere Qualität von 160—240 Mk. Güstes Vieh war weniger begehrt. Es kostete dieses je nach Qualität von 150—280 Mk. Rinder wurden mit durchschnittlich 120 Mk. bezahlt. Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt:

Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkte waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 245 alte Pferde, 10 Enterfüllen, 5 Saugfüllen; zusammen 260 Stück. Davon sind plm. verkauft: 50 alte Pferde, 4 Enterfüllen und 2 Saugfüllen. An Hornvieh war auf dem Markte aufgestellt: 360 Stück. Davon sind plm. verkauft: 170 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden kaum mittelmäßig, mit Hornvieh aber gut.

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 2. August. Die Zufuhr zum Schweinemarkt genügte. Die Preise für Sechswochenferkel waren heute gedrückt; dieselben wurden für 7 bis 8 M. verkauft. Aeltere Schweine wurden mehr begehrt. In den Markthallen herrschte flotter Handel. Butter war recht viel am Platze. Beste Hausbutter galt bei Mehrabnahme pro Pfund 90 ₰, im Kleinverkauf 1 M., Molkereibutter kostete pro Pfund 1,15 M. Frische Hühnereier kosteten dutzendweise 60 ₰. Der Fleischmarkt zeigte etwas weniger Auswahl, wohl des heute stattfindenden Viehmarktes wegen, die Zufuhr war genügend. In Geflügel und Wild war ebenfalls genug Auswahl vorhanden. Suppenhühner galten 1,20 bis 1,50 M., wilde Enten 1,20 M. Der Gemüsemarkt zeigte reiche Auswahl. Kartoffeln galten pro 25 Liter 1 Mk., Brechbohnen pro Pfd. 7 Pfg., Kopfkohl pro Kopf 20 Pfg., Blumenkohl 25 Pfg. Auf dem Obstmarkt bemerkte man reife Aepfel und Birnen, pro Liter zu 20 Pfg. Beerenobst in großer Auswahl zu gewöhnlichen Preisen. Kirschen pro Pfd. 25 bis 30 Pfg. Schön blühende Topfblumen wurden viel begehrt. Auf dem Torfmarkt (Waffenplatz) wurden größere Einkäufe für den Winterbedarf abgeschlossen.

Wettervoraussage
für Donnerstag, den 3. August:
Meist trockenes, abwechselnd heiteres und wolkiges, etwas wärmeres Wetter.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9½ und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein (Mühlenstr. 17).
Sonntag, den 30. Juli, abends 8 Uhr: **Versammlung.**
Gäste willkommen.

Jeder Dame gefallen
unsere garantirt soliden schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffe, die wir direct an Private zu billigsten Preisen versenden und franco bemustern.
Danz & Co., Barmen 438

Mit 15% Rabatt verkaufe Blousenhemden,
Kinderkleidchen, Knabenblousen, Morgenröcke, Sommerröcke und helle Kattune.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Anzeigen.

Edewecht. Am
Dienstag, den 8. August d. Js.,
nachm. 4 Uhr anfgd.,
werde ich auf olim **Gehrels Baukamp** zu **Osterscheps**, jenseits der Aue:
50 Scheffelsaat gut stehenden Hafer
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.
Liebhaber wollen sich in **Setjeeilers Wohnung** daselbst versammeln. **Setje.**

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, den 3. August d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im „Hotel zum Lindenhof" hierf.:
4 Nähmaschinen, 5 Sofas, 6 Stühle, 4 Tische, 12 Bilder, 1 Teppich, 2 kl. Schränke, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Sekretär, 1 Koffer, 1 Waschtrog, 1 Waschhalje und sonstige Gegenstände,
ferner: 9 Fl. Rüdesheimer, 9 Fl. St. Julien, 10 Fl. Sekt, 4 halbe Mosel, 5 Fl. Braunberger, 4 Fl. Rüdesheimer Berg, 3 Fl. Schnaps, 2 Fl. Goldsherry, 2 Fl. Rum, 19 Fl. Selters, 25 Fl. Limonade, 3 1/10 Kisten Cigarren, 1 Büchse mit marinierten Sprotten und versch. andere Sachen
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jelkies,
Gerichtsvollzieher.

Widerruf.
Die auf morgen (Donnerstag) angesetzte Auktion in Lochmanns (früher Kropp) Hotel fällt aus.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rechtsanw.

5 Pfg.-Matjes-Heringe
empfehlen
Gebr. Sasse,
Langestr. 83.

Flomen, Rippen, Knöchel, Mettknochen, wieder vorrätig. Oldenb. Fleischwarenfabrik.

Immobil-Verkauf.
Das den Erben der verstorbenen Eheleute Rentner G. W. Becker gehörige, hier an der Schäferstraße unter Nr. 12 belegene
Immobil,
bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten, im besten baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst Schuppen und Garten, groß 6 ar 52 qm, soll mit Antritt auf den 1. November d. J. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Hierzu ist abermaliger Termin auf
Dienstag, den 8. August d. J., nachmittags 5 Uhr,
in Dieks Restaurant an der Donnerschweerstraße bestimmt, wohin ich Reflektanten einlade.
Die schön gelegene Besitzung eignet sich vorzugsweise für einen Privatmann oder Beamten.
Bei hinlänglichem Gebote erfolgt im obigen Termine der Zuschlag.
W. Köhler, Aukt.

Zu verk.: Marquisen, Gartenmöbel, Blumenborte, Kübelgewächse, alte Fenster, Klaviersessel, Kontorbock, Altenborte, Reisekoffer, Bettkiste, 2fl. eis. Thor und 1 gr. Tisch. Staulinie 17.

Gesucht gebrauchter **Flaschenzug** mit Seilen. Langestr. 47.

G. Fäsenfeld & Co.,
Vieh-Kommissionsgeschäft,
Bremen-Schlachthof, Fernsprecher 1867,
bringen sich ihren Herren Interessenten anläßlich des bevorstehenden Beginns der **Weide-Saison** in empfehlende Erinnerung.

Mobilien-Verkauf.
Edewecht. Am
Sonnabend, den 5. August d. J., nachm. 5 Uhr auf.,
werde ich in und bei der Wohnung der Witwe des Grundheuermanns **H. Behrens** am **Viehdamm** folgende zu den Nachlaßmassen der Eheleute H. Behrens gehörende Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
1 Ziege, 1 Karre, 2 Beile, 1 Schüppe, Eimer, Balsen, Harken, Forken, 1 eis. Schweinekessel, Moorspaten, 2 Betten, 1 Kinderstuhl, 2 eis. Töpfe, 1 Waschbalje, 1 gr. Tisch, 1 Koffer, 1 Hausuhr, 1 Weckuhr, Lampen, 3 Kaffeekannen, Tassen, Teller, Messer, Gabeln, 1 Taschenuhr, 1 Sense, 1 Kommode und mehrere sonstige Gegenstände, ferner:
3 Sch.-S. Roggen,
2 „ „ Kartoffeln.
Kaufliebhaber ladet ein
Meinrenken.

Ofen.
Bringe meine Wirtschaft
„Zur Eiche"
nebst schön angelegtem **Garten**, sowie **Kegelbahn** in empfehlende Erinnerung.
Georg Grashorn.

Ofen.
Empfehle sämtliche Kolonial- und Kurzwaren, sowie Gersten-, Roggen- und Maismehl 2c. unter reeller Bedienung, billigst.
Georg Grashorn.

Große Packkisten abzugeben.
Meyer auf Markt.

Hilfe g. Blutstock. **Timerman, Hamburg**, Pinneb. Weg 15.

Von der Reise zurück.
Carl Weber, Zahnarzt,
Gaststr. 19, Theaterwall-Ecke.

Meyers Konv.-Lexikon 90 Mk.
verkäuflich. 5. (neueste) Aufl. 17 nagelneue Prachtbände, vollständ. u. fehlerfrei. **D. 500** postlag. **Delmenhorst.**

Wohnungen.
Zu vermieten zum 1. November **2 Unterwohnungen** mit Land.
Hinter der Lehmkuhle 2.

Zu verm. zum 1. Novbr. d. J. die **Kellerwohnung** m. Stall u. Gartenl. 1. Ehrenstraße Nr. 14 an ruhige Bewohner, am liebsten ohne Kinder. Näheres parterre daselbst.

Zu verm. eine **Wohnung** mit Land, Bremer Chaussee. **H. Rüdebusch**, Maurer.

Osternburg. Zu verm. eine kleine **Oberwohnung.** Kirchhoffstraße 3.

Zu vermieten ein schöner, heller **Laden** mit Kontor, mit oder ohne Wohnung, zum 1. Nov. **A. Horrmeyer**, Staustr. 23.

Zu verm. eine freundl. abschließb. **Oberwohnung** zum 1. Nov. Sonnenstr. 11b.

Zum 1. Novbr. eine große **Unterwohnung** mit Schaufenster an der Burgstraße im ganzen oder geteilt zu vermieten. Dieselbe würde sich der Geräumigkeit wegen sehr gut für einen Handwerker eignen.
Zu erfragen Rosenstraße 14.

Zu verm. zu Nov. an ruhige Bewohner die westl. ger. **Unterwohnung** nebst Stall und Garten Alexanderweg 39. Näheres daselbst.

Eversten b. Oldenburg. Ich habe noch zum 1. November zu **vermieten:**
2 Unterwohnungen, Hauptstraße mit Gartenland.
3 Oberwohnungen, Hauptstraße mit Gartenland, Mietpreis je 120 Mk.,
2 do., Artillerieweg.
B. Schwarting.

Vakanzen und Stellengesuche.
Empfehle mich Waschen u. Reinmachen (e. jg. kräftige Frau). Cloppenburgerstr. 83 rechts, oben.

Landesbibliothek Oldenburg

Nochmals sind Sendungen neuer Blousenhemden eingetroffen.
H. W. Pahle, Langestraße 54.

Gesucht ein **Stundenmädchen** für eine Morgenstunde. Gartenstraße 8, oben.

Neusüdende b. Rastede. Ges. auf gleich
1 Schmiedegeselle
auf dauernde Arbeit. Eil. Janßen.

Arbeiter

zum Steinereinigen u. Aufräumen bei hohem Akkordlohn gesucht.
G. Ulken, Rosenstr. 46.

Gesucht auf sofort ein fixes **Zimmermädchen.** **Hotel Fischer.**

Gesucht auf sofort ein braves, ehrliches **Mädchen.**
Wiefelstede. W. Weser Ww.

Ein **junges Mädchen** für **Laden u. Haushalt** gesucht.
Offerten m. Zeugn., Photographie u. Gehaltsansprüchen erbittet bald
Wilh. Struck, Jever.

Gesucht zum 1. Nov. für ein **jg. Mädchen** vom Lande eine Stelle i. ein. gut. Hausb., wo selb. das Kochen m. erlernen kann. Etwas Salär wird erwünscht.
Off. unt. **F. H. 120** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jg. Mädchen, i. Schneidern geübt, empf. s. d. geehrt. Herrschaften f. Haus.
Näh. Achternstr. 51. **Merrettig.**

Einige Mädchen zum Musterkleben gesucht.
Zeteler Weberei Janßen & Co.

Krügers Verm.-Institut, Kurwickstr. 2,
sucht für Metz eine tüchtige Köchin, mehr. Köchinnen u. bessere Hausmädchen f. hier und Bremen auf gleich u. Nov., sucht viele Mädchen u. Knechte zu Nov. für Landw.
Im Auftrage mehrere gute Logis.

Auf gleich ein zuverlässiger **Kutscher.**
P. Helle, Rosenstr. 25.

Zu Novbr. ein zweites Mädchen mit guten Zeugnissen.
Frau A. Kistenmacher, Langestr. 48.

Gesucht auf sofort oder auf November ein **junges Mädchen,** welches sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen will, zur Stütze in einem landw. Haushalt in der Nähe von Berne. Salär wird gegeben.
Anmeldungen unter **A. 20** postl. Berne.

Suche zum 15. August ein älteres Kindermädchen für ein Kind in herrschaftlichem Hause.
Suche auf sofort ein gewandtes junges Mädchen für ein 4jähriges Kind nach Norderney.
Suche Köchinnen zum 15. August u. November, sowie Mädchen für Küche und Haus für hier, Bremen, Hannover, Thüringen, Köln, Bremerhaven, Wilhelmshaven, Nordenham, Brake, **Elsfleth** und Varel, sowie Knechte u. Mädchen für Landwirtschaft gegen hohen Lohn.
Suche für einen Melker mit prima Zeugnissen Stellung in großer Molkerei.
Suche eine Haushälterin für erstes Restaurant für hier, 2 Mädch. zur Seite, zum 15. August.
Gutes Logis für junge Leute.
Suche Wohnungen für Familien ohne Kinder in der Stadt.
Zu vermieten Wohnungen im Preise von 240—800 Mk.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Suche für ein gutes Kurz-, Weißwaren- und Handschuhgeschäft eine gute Teilhaberin mit etwas Kapital.
Suche zum 1. September ein fixes Mädchen für Küche und Haus nach Wilhelmshaven; kleiner Haushalt (2 Personen). Hoher Lohn.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Sommertheater
in Oldenburg
(Rudelsburg.)
Direktion: **Heinrich Scherbarth.**
Mittwoch, den 2. August:
Der Freischütz.
Romantische Oper in drei Akten
von Friedrich Kind.
Musik von C. M. v. Weber.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Krieger-Verein Nadorst.
Am **Sonntag, den 6. August, abends 7 Uhr:**
Versammlung
beim Vereinsfreund **J. Helms-Nadorst.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Leo Steinberg.

Reste-Tage.

Von **Mittwoch, den 2.,** bis **Mittwoch, den 9. d. Mts.,** werden sämtliche im Laufe dieser Saison angesammelten

Reste

von
Kleiderstoffen, Kattunen, Baumwollzeugen, Inlettes, Hemdentuchen, Möblestoffen, Gardinen,
einzelnen Tischtüchern, Handtüchern
etc. etc.
zu wirklichen Spottpreisen
verkauft.
Ein Teil liegt im Schaufenster aus.

Oldenburger Handelsbank,
Oldenburg i. Gr., mit Filiale in **Varel.**
Volleingezahltes Aktien-Kapital: **Eine Million Mark.**
Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.
Vermietung von Schrankfächern im feuer- u. diebessichern Stahlpanzer-Schrank unter eigenem Mitverschluß des Mieters.
Für **Einlagen** vergüten wir bis auf Weiteres:

bei **ganzjähriger** Kündigung	4% fest p. a.
„ **halbjähriger** „	3½ % „ „ „
oder ½ % unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4% p. a., **jetzt also** . .	4% „ „ „
„ **vierteljähriger** Kündigung	3% „ „ „
„ **kurzer** Kündigung und auf **Check-Konto** — die auf uns gezogenen Checks werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München **kostenfrei** eingelöst — . .	2½ % „ „ „

Oldenburger Handelsbank.

Versicherungs-Gesellschaft Hamburg
in **Hamburg.**
Grundkapital Mark 4,000,000.—.
Die Versicherungsgesellschaft Hamburg übernimmt zu sehr billigen Prämien und günstigen Bedingungen:
Unfall-Versicherungen,
Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherungen,
Haftpflicht-Versicherungen,
Einbruchsdiebstahls-Versicherungen von Privathaushaltungen, Warenlägern, Banken u.
Zum Abschluß von Versicherungen und zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft empfiehlt sich:
Die General-Agentur Oldenburg:
Ernst Mencke, 1. Dobbenstraße 17.

Holle bei Wüsting.
Am Sonntag, den 6. August:
Einweihung
meiner neu verlegten Kegelbahn,
Konzert u. Kinderbelustigung
mit nachfolgendem
BALL.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. v. Seggern.

Krieger-Verein Nadorst.
Zu dem am **Sonntag, den 13. August,** stattfindenden
Sommerfest
versammeln sich die Mitglieder um 1½ Uhr im Vereinslokal beim Kam. Theilmann.
Programm.
Um 2 Uhr: **Festmarsch durch den Ort.**
Von 4 Uhr an: **Gartenkonzert** beim Kam. Theilmann.
Von 5 Uhr an: **Kinderbelustigung und Damenwettkegeln.**
Von 7 Uhr an:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Union-Garten.
Donnerstag, den 3. d. M.:
Grosses Extra-
Marine-Militär-Konzert,
ausgeführt vom **ganzen Musikkorps des kaiserlichen II. See-Bataillons** (Marine-Infanterie) aus **Wilhelmshaven** (40 Hoboisten), **unter Leitung des** kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn **Rich. Rothe.**
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.
L. Nolte.

Danksagung.
Allen Freunden, Verwandten u. Bekannten, die meinem lieben Manne während seiner langjährigen Krankheit so hilfreich zur Seite gestanden haben, und für die vielen Kranzspenden und innigste Teilnahme sagen wir unsern innigsten Dank.
Frau **Emma Alrutken** geb. Willers
und Kinder.

Nachruf.
Gestern starb nach kurzer Krankheit mein treu bewährter Vorarbeiter, Schiffszimmermann **D. Harms.** Durch seine 34jährige Thätigkeit in dem Geschäft meines sel. Vaters, sowie später in meinem Geschäft hat er sich treu und brav bewährt. Der Verstorbene hat sich dadurch nicht allein in unserer Familie, sondern auch bei seinen Mitarbeitern ein ehrenvolles Andenken erworben.
W. Brand.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Marie Bruns
Johann Lehmhus
Verlobte.
Heidkamp. **Oldenburg.**
Juli 1899.

Todes-Anzeigen.
Donnerschwee, 31. Juli 1899. Heute Abend 8½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann und unser lieber Vater, der Schiffszimmermann **Diedrich Harms** im Alter von 62 Jahren.
Dieses bringt mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige **Witwe Harms,** geb. Schachtebeck, nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. August, nachmittags um 3 Uhr, auf dem Gertrudenkirchhof statt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 179 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 2. August 1899.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 2. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **In die Volksbibliothek** sollte jedes gute und für weitere Kreise wertvolle Buch gegeben werden, für das der Besitzer selbst keinen rechten Gebrauch mehr hat. Wenn man die hunderttausende von vorzüglichen und nützlichen Schriften, die in den Hausbibliotheken unbenutzt auf den Regalen stehen oder gar in den Rumpelkammern bestäubt und unbeachtet umherliegen, weil entweder ein neueres, besseres Werk angeschafft worden oder das Interesse an dem Inhalt für den Eigentümer usw. erschöpft ist, wenn man diese brachliegenden Schätze dorthin versenden könnte und wollte, wo es an gutem Lesestoffe gebricht, so würden diese Bücher — und schon Feuerbach sagt, daß kein Buch so schlecht sei, daß es nicht einige Goldkörner erhielte — noch gar mannigfachen Segen verbreiten. In den meisten kleinen Ortschaften bestehen noch keine öffentlichen Volksbibliotheken und sind auch ohne fremde Hilfe wohl schwerlich einzurichten. Die Mehrzahl auch der unteren Volksschichten sehnt sich nach einer gesunden, geistigen Nahrung, aber die Bücher, welche für sie passen, sind ihnen zum Teil unbekannt, zum Teil bei den hohen Anschaffungskosten aus eigenen Mitteln unerschwinglich. So greift denn die billige und auf das zudringlichste sich breit machende Schundlitteratur mehr und mehr um sich, und dieser kann der Boden ausschließlich durch die Verbreitung guter Schriften entzogen werden. Geistige Bildung bedingt die sittliche, daher sehen wir in dieser Zeit des Strebens nach möglichst sittlicher Ausbildung aller Volksklassen, auch so viel wie irgend möglich für die geistige Ausbildung derselben geschehen. Hierfür haben sich aber die Volksbibliotheken bereits als sehr wirksam erwiesen. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Berlin nimmt darum Zuwendungen von guten Volks- und Jugendschriften aller Art stets dankbar entgegen, welche zur Begründung und Erweiterung von Volks- und Jugendbibliotheken in den Kleinstädten, in den Gemeinden und einzelnen Dörfern verwendet werden. Auch jede Volksbibliothek am Orte ist nicht weniger dankbar für solche Zuwendungen. Bücher belehrenden, unterhaltenden, sittlichen und religiösen Inhalts sind stets am willkommensten. Das Lesen schafft daher nicht allein Kenntnisse, bildet den Verstand, veredelt Herz und Gemüt, sondern trägt auch dazu bei, die länger und länger werdenden Abende auf eine angenehme Weise im Kreise der Seinigen hinzubringen, fesselt ans Haus, fördert und begünstigt das Familienleben.

* **Patent-Anmeldung.** Wie das Patentbureau von R. Lüders (Görlitz) mitteilt, ist unter S. 12096 eine Zuführvorrichtung mit festgelagerten unteren Vorschubwalzen für Tabakschneidemaschinen von der Firma W. Springer in Varel als Patent angemeldet.

* * *

!! **Hatten**, 31. Juli. Einer der Dragoner, welche hier Sonnabend und Sonntag Quartiere bezogen hatten, machte sich bei einem Brunnen zu schaffen und hatte dabei das Unglück, in die unheimliche Tiefe — reichlich 50 Fuß — zu stürzen. Von einigen Hautabschürfungen abgesehen, kam er glücklich unten an, wo ihm das kalte Naß bis an den Hals reichte. Als er nach oben befördert war und sich den Schaden besehen hatte, trat er die Fahrt noch einmal an, diesmal aber langsamer und vorsichtiger, um seine Mütze zu holen, die er in der dunklen Tiefe zurückgelassen hatte.

(-) **Huntlosen**, 1. August. Vor einiger Zeit wurde in diesem Blatte von einer Mißhandlung einiger Passanten des Weges von Sandhatten nach hier berichtet. Der Haupttäter versuchte darauf der derzeitigen Redaktion gegenüber den Hergang so darzustellen, als sei er eigentlich der Ueberfallene und an der ganzen Sache ziemlich unschuldig. Was es mit der „Berichtigung“ auf sich gehabt hat, zeigt der Ausgang der gerichtlichen Verhandlung, welche am Sonnabend statt fand und damit endete, daß der Betreffende zu drei Wochen Gefängnis und in Gemeinschaft mit seinem Mitgenossen, der mit zwei Wochen Freiheitsstrafe davon kam, zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt wurde. — Die bei Sammum gefundene Leiche ist hier bestattet worden, da die Persönlichkeit nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Die Annahme, daß es ein Arbeiter aus Hatterwüsting sei, hat sich nicht bestätigt. Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet jetzt, daß der Gefundene aus Halenhorst stammt.

-ss- **Nordenham**, 31. Juli. Die von den beiden Gesangvereinen „Blüh auf“ und „Atenser Liedertafel“ veranstaltete Lustfahrt nach Vegesack und Blumenthal fand unter ziemlich guter Beteiligung der Mitglieder gestern statt. Pünktlich 12 Uhr fuhr der Lloyddampfer „Hercules“ unter den Klängen eines Marsches vom Unionpier ab. Das Wetter war nicht allzu günstig, doch herrschte bald eine gute Stimmung an Bord. Die Rückkehr erfolgte nachts 11½ Uhr. — Den seltenen Anblick eines in kräftigem Wuchse aufblühenden Maisfeldes kann man in unmittelbarer Nähe der Anlagen der Fischerei-Gesellschaft „Nordsee“ genießen. Man will mit dem Mais, wie wir hören, Versuche anstellen. Ob die Frucht zur Reife kommen wird, muß vom Spätsommer abhängen. Bis jetzt ist der Stand der Pflanzungen ein vorzüglicher. — Der Hafenverkehr ist augenblicklich wenig lebhaft: am Hauptpier liegt nur die deutsche Bark „Ardgowan“, welche, von Iquique kommend, eine Ladung Salpeter angebracht hat. Erwartet wird morgen die englische Bark „Lord Templeton“; das Schiff kommt auch mit Salpeter von Iquique.

M. **Burhave**, 31. Juli. Die letzten Tage dieser Woche brachten hohe Fluten, welche den Pächtern der Grodenländereien recht unbequem kamen. Fast überall standen die Grodenländereien unter Wasser, das den Deich bespülte. Mehrere Pächter waren bereits mit der Heuernte beschäftigt. Das in Schwaden liegende Gras wurde zum Teil weggetrieben. Wo das Heu auf dem Groden blieb und nicht bereits in Hocken gebracht war, wurde es von dem schlickigem Salzwasser durchwaschen, wodurch es an Futterwert wesentlich einbüßte. Auch das ungemähte Gras litt durch Verschlickung. Wenn nicht noch vor dem Schnitt, mit welchem der Anfang gemacht wird, ein kräftiger Regen dasselbe wieder reinwäscht, erhält es nur den halben Heuwert. — Der gestern und heute hier stattgefundene Kram- und Viehmarkt war sehr gut besucht. Zirka 200 Wagen hatten gestern aus allen Teilen des Landes die Marktbesucher herbeigebracht. Der Markt selbst war nur wenig von Buden bestanden. An Vieh waren nur 3 Stück aufgetrieben. Der Markt hat als solcher nur noch wenig Bedeutung.

§ **Butjadingen**, 31. Juli. Laut einer Bekanntmachung des Vorstandes der Eierverkaufs-Genossenschaft „Butjadingen“ sind an Stelle der bisherigen zehn Sammelstellen nunmehr 18 eingesetzt worden, sodaß sich jetzt an folgenden Orten Sammelstellen befinden: Nordenham, Atens, Ellwürden, Esenshamm, Seefeld, Abbehausen, Stollhamm, Schweewarden, Blexen, Waddens, Sillens, Burhave, Langwarden, Ruhwarden, Tossens, Eckwarden, Süllwarden und Iffens. Die Mitglieder erhalten zur Zeit 50 ₰ pro Pfd. der abgelieferten Eier. — Die Aussichten auf einen auch nur einigermaßen günstigen Ertrag des zweiten Schnitts sind in den letzten Tagen wenig besser geworden. Der so dringend erwünschte Regen ist nur vereinzelt und in geringen Mengen gefallen. Die Heupreise werden darum in diesem Jahre höher steigen als im Anfang dieses Monats angenommen wurde.

! **Blexen**, 1. August. Wichtige Beschlüsse, welche für die Gemeinde von weittragender Bedeutung sind, hat unser Gemeinderat gefaßt. Es ist nämlich in erster Lesung beschlossen worden, in den nächsten 3 Jahren mehrere Gemeindechausseen zu bauen: 1) von Blexen über Volkers, Schockum, Tettensersiel und Tettens nach Schweewarden; 2) von Blexersande nach Rhiesewarden 3. Bult; 3) von Heiligenwiehm nach Einswarden. Die Länge dieser 3 Strecken beträgt 7705 m, und sind die Kosten bei einer Breite von 4 m zu 155,100 Mk. veranschlagt. Sodann ist noch 4. der Bau einer Gemeindechaussee von Blexen bis Blexerdeich beschlossen. Hier kommen 3 Konkurrenzstrecken in Frage. Zwei Strecken, jede 1100 m lang, sollen bei einer Breite von 4,20 m bezw. 31,300 Mk. und eine Strecke von 1200 m Länge 37,100 Mk. kosten. Zu den Strecken 1 und 4 ist ein Staatszuschuß von 20 bezw. 25 Prozent in Aussicht gestellt. Erheblich ist auch die Vorbelastung der besonders Interessierten. Es wird gefordert: bei der ersten Strecke 50,000 Mk., bei der zweiten Strecke 20,000 Mk., bei der dritten Strecke 4900 Mk. und bei der vierten Strecke 15 resp. 18,000 Mk. Der Abtrag der durch eine Anleihe zu deckenden Baukosten soll in 40 Jahren erfolgen.

(-) **Von der Geest**, 1. August. Die Roggenernte ist in vollem Gange und wird in dieser Woche in der Hauptsache beendigt werden. Der Körnertrag, auf den es ja in erster Linie ankommt, ist ein mittlerer; am besten schüttet wieder der Petkuser Roggen. Der früh und dicht gesäete Roggen hat sich stellenweise sehr gelegt und liefert darum weniger Ausbeute. Dem Ernterwagen folgt sofort der Pflug, um dem Boden die Gare zu erhalten. Als zweckmäßig hat sich herausgestellt, beim „Falgen“ sogleich den Dünger unterzubringen; dann gehen die gutartigen Pilze nicht verloren, sondern bleiben in Thätigkeit. Auf diese Weise kann Dünger gespart werden. Es ist die Erfahrung gemacht worden, daß ein Fuder Stalldünger, beim Falgen untergebracht, dieselbe Wirkung ausübt, wie die doppelte Menge beim späteren Düngen.

Grüppenbühren, 31. Juli. Die diesjährigen Dreschergebnisse mit Roggen haben für die hiesigen Landwirte eine arge Enttäuschung hervorgerufen, denn diese waren vor der Ernte und auch während des Mähens noch der Meinung, daß die diesjährige Ernte betreffs des Körnerertrages gut ausfallen würde, und nun haben sie an verschiedenen Orten nur 2—3 Scheffel pro Fiehmen erhalten. Die Aehren, die auch voll und dicht besetzt sind, berechtigten zu der besten Hoffnung; aber die brennende Hitze der letzten Zeit hat das Korn so eingetrocknet, daß jetzt eine abnorme Zahl von Körnern zu einem Scheffel gehört. — Die Buschlieferung auf hiesiger Station ist für diese Saison wohl ungefähr als beendet anzusehen. Dieser Busch wird größtenteils von den Sträuchern der Grenzwälle gebunden, und so erbringen diese auch ihre Einnahme. Erfreulicherweise werden diese Wälle mit den knorrigen Stämmen immer mehr und mehr dem Erdboden gleich gemacht und müssen einem Graben oder einer zierlicheren Einfriedigung weichen. Diese oft recht mühevolle Arbeit lohnt sich aber doppelt, denn durch das Niederlegen der Wälle wird viel Land gewonnen, und die angrenzenden Aecker werden bedeutend ertragreicher.

* **Visbeck**, 31. Juli. Ein Wildschwein von 150 Pfd. mit einer Sense erlegt zu haben, kann sich nach der „V. Ztg.“ der Zeller J. B. in Halter bei Visbeck rühmen. Als Zeller B. kürzlich mit einer Mähmaschine auf seinem Roggenacker beschäftigt war, brach plötzlich ein wilder Eber aus der Frucht hervor. Da derselbe anscheinend nicht gut laufen konnte, wurde sofort von den Erntearbeitern die Verfolgung desselben aufgenommen. Zeller B. nahm eine Sense zur Hand und suchte im eiligen Laufe dem Wildschweine den Weg zu verlegen. Die wilde Jagd ging durch eine größere Haferfläche. Plötzlich wandte der Eber sich gegen seine Verfolger und stürzte auf B. los. Mit einem wuchtigen Sensenhiebe wehrte B. das Tier von sich ab und traf dasselbe so glücklich, daß es von der Sense durchbohrt tot zur Erde fiel. Die Sense hatte das Herz getroffen und durchschnitten.

Aus den benachbarten Gebieten.

↔ **Wilhelmshaven**, 1. August. Sommerliche Stille ist nach Abgang der Panzerreservedivision in unseren Kriegshafen eingezogen. Um so lebhafter ist die Thätigkeit auf der kaiserlichen Werft. Hier ist man eifrig bemüht, das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ soweit zu fördern, daß

Bayreuth in diesem Jahr.

Von Dr. Wilhelm Kleefeld.

(Nachdruck verboten.)

Bayreuth, Ende Juli 1899.

„**Bayreuth, Bayreuth!**“ — man wundert sich, daß der Bezeichnung den Ruf nicht auf die Intervalle irgend eines Nibelungenmotivs intoniert, sondern wie alle behäbigen bayerischen Bahnschaffner naturalistisch rauh herausschreit. Es klingt wie ein Heerruf, wie eine Herausforderung zu Kampf und Wehr. Und wirklich gehts zu rüstigem Streit. Schon beginnen die Scharmützel einer Musikschlacht, die länger als die größten Völkerschlachten — 6 Tage dauert. Ueber die „Nibelungen“-Tetralogie führt uns nach zweitägigem Waffenstillstand der Sieg zu „Meistersinger“ und „Parsifal“.

Fassen wir einmal schnell den Stand der Dinge ins Auge, Land und Leute des Kriegsschauplatzes, die Heerführer und die Truppen. Als im Jahre 1876 die Sonne einer Musikrevolution blutrot über Bayreuth aufging, beschien sie eine kleine Schar von Gläubigen und einen großen, wilden Haufen der Zweifler. Damals gehörte noch Mut dazu, sich als Wagnerianer zu bekennen, heute lächeln wir über den, der gegen Wagner eifert, als einen unverbesserlichen Kunstbanausen.

Seit 1876 hat Bayreuth seine große erhabene Mission erfüllt, ist es die Hochwacht einer internationalen Kunst geworden. Was hört und beklatscht ein deutsches Opernpublikum nicht alles im Laufe eines Jahres! — Den Troubadour und den Don Juan, den Fidelio und den Bajazzo, den Rienzi und die weiße Dame. Man wird zugeben, daß da von einer ausgesprochenen Geschmacksrichtung nicht mehr die Rede sein kann. Denn dieses Verschlingen aller möglichen Gerichte, das das deutsche Publikum übt, verrät mehr einen großen Appetit, einen gesunden Magen, als eine feine Zunge.

Bayreuth hat die Aufgabe übernommen und erfüllt, die faulen, ungesunden Dünste, die sich im Laufe der Jahre angesammelt, die dunklen Wolken, die den Austritt auf die nationale Sonne verwehren, zu zerstreuen und zu beseitigen. Dabei ist es doch auch gerade den Festspielen zu danken, daß die Gegensätze der Völker auf dem Boden der Kunst nicht verschärft, sondern gemildert und versöhnt wurden.

Seit Jahren schon, sagt man, sind hier die Ausländer, voran die Franzosen und Engländer, in der Ueberzahl gegenüber den Deutschen. Man spricht von Zehntausenden, die von Paris und London die Wallfahrt antreten, nur um die Stätte der Weihe zu sehen, zu kennen. Freilich werden bei Truppenaufzählungen wie bei Budgetaufstellungen bekanntermaßen die Zahlen mit einiger Freiheit behandelt. Aber auf die Zahlen kommt es nicht an, das Wesen, der Kern ist real.

Nun sagt Nietzsche: „Wenn eine Wahrheit zum Siege gelangt ist, forsche nach dem Irrtum, der ihr hierzu verholfen hat.“ Der Irrtum, der notwendig für die große Sache war, geht von den sogenannten Wagnerianern aus, die heute wie in früheren Jahren Bayreuth gefährden. Da sind die „Alten“, die Veteranen von 1876, die unter des Meisters eigener, befeuernder und inspizierender Führung den ersten Tetralogiefeldzug mitgemacht. Ihr Urteil, daß damals so vieles besser, künstlerischer und großartiger gewesen, wird leicht durch Wagners eigene Aeußerungen widerlegt, der bekanntlich mit den ersten „Ringversuchen“ selbst sehr unzufrieden war.

Einen Wandel zum besseren konnte erst die neugegründete Stilbildungsschule schaffen und hat ihn geschaffen. An Einheitlichkeit und Reinheit des Stils sind die heutigen Darstellungen denen unter ihres Schöpfers Augen sicherlich über. Eine weitere Gefahr für das große Werk sind die jungen Wagnerianer, die Enthusiasten, die in ihrem Uebereifer wähnen, das Gelübde, das sie den Manen des großen Richard abgelegt, binde sie, die Unfehlbarkeit auch auf die Witwe und alle Kinder und Kindeskinder zu übertragen. Für sie ist jede Kritik ein Majestätsverbrechen; aus Wissenden werden sie Tröpfe, aus freien Trägern Sklaven der großen Idee. So sind sie Schädlinge am Eschenstamme der Wagnerschen Kunst.

Die schlimmsten Feinde Bayreuths aber sind die „Mißvergnügten“. Sie bilden eine Art „Salon der Zurückgewiesenen“, eine musikalische „Sezession“. Jedes Kapellmeisterchen, jedes Tenörchen einer größeren Bühne hält sich und sich allein für würdig, an dieser ersten Stelle zu stehen. Dem Aerger, sich übergangen zu sehen, machen sie dann durch Schmähreden Luft, die die künstlerischen Leistungen und die Geschäftsführung Bayreuths verunglimpfen. Sie wollen nur deutsche Künstler an dieser Stätte wirken sehen. Ja, das ist leicht gesagt. Aber die guten Darsteller sind dünn gesät; man muß sie greifen, wo man sie findet. Man zeige uns einen besseren Wotan als den des Holländers van Rooy, eine bessere Brünhilde als die Schwedin Gulbranson! Es gehört eben mehr als Stimme und die paar traditionellen Bewegungen dazu, mit denen die Sänger in der Regel den schauspielerischen Anforderungen ihrer Rolle zu genügen glauben. Gereifte, zur Natur durchgerungene Vortragskunst und sensibles Empfinden für die Plastik und Hineinführung der sich ohne Absicht verdichtenden Bühnenbilder sind unumgängliche ideale Forderungen.

Das unschöne Synkopieren, Taktsprechen und Silbenstechen ist gewiß nicht Wagners Ideal gewesen. Beckmesser und Mime sind die einzigen Gestalten, die die deklamatorische Manier bis

Landesbibliothek Oldenburg

dessen Indienststellung spätestens am Jahresschluß erfolgen kann. Vor einigen Tagen sind bereits die Masten eingesetzt worden, die sich wesentlich von dem Oberbau der bisherigen Linienschiffe unterscheiden. Man hat nämlich die bisher ganz hoch im Mast befindlichen Marse (geschützte Stände für Schnellfeuerkanonen) so tief gelegt, daß sie jetzt tiefer liegen als die Schornsteinöffnung. Dadurch wird die Rauchbelästigung usw. gehoben oder doch wesentlich eingeschränkt, und das Gesichtsfeld des Schützen wird freier. Das Schiff ist im September 1897 vom Stapel gelaufen, es hat somit die vorgeschriebene Bauzeit nahezu erschöpft. „Kaiser Wilhelm II." soll wie „Kaiser Friedrich III." im Herbst in den Verband des I. Geschwaders treten.

△ **Norderney,** 31. Juli. Nach mehreren Lustspielen und Schwänken bot das Kurtheater am Sonntag den Genuß des Hauptmannschen Schauspiels „Fuhrmann Henschel". Die Titelrolle des fünfaktigen Dramas hatte Herr Bornstedt übernommen, welcher mit Geschick den Fuhrmann Henschel in natürlicher Derbheit herausbrachte und dabei Feinheiten der Auffassung zeigte, die aus dem Buche allein nicht hervorgehen. Der Auftritt in der Bierschenke, wo er mit seinem Schwager Walter, der durch Herrn Meyerholz vorzüglich gegeben wurde, in Wortwechsel gerät, und die Leistungen im fünften Akte in den Dialogen zwischen ihm und seiner Frau, oder dem Hotelwirt Siebenhaar, der in Herrn Hedeberg einen verständnisvollen Vertreter fand, sind über alles Lob erhaben. Herr Blumenreich entledigte sich seiner Aufgabe als Pächter der Schenkstube „Zum grauen Schwan" in lobenswerter Weise. Herr Nowack, für den sich komische Rollen am besten eignen, spielte den leichtfertigen Kellner mit Lust und Lebendigkeit und wußte in dem ernsten Stück oft frischen Humor auf und vor die Bretter zu bringen. Der Handelsmann Fabig des Herrn Nonnenbruch war recht gut; ebenso zeigten die Herren Brock und Schiefer, daß sich auch aus kleinen Rollen etwas schaffen läßt. Fräulein Warna spielte die Rolle der Magd Hanne und späteren Fuhrmannsfrau in bewunderungswürdiger Weise und fand Gelegenheit, ihr künstlerisches Können auf einem der hiesigen Zuhörerschaft noch fremden Gebiete in ausgiebiger Weise zu zeigen. Die totkranke Fuhrmannsfrau wurde durch Fräulein Winkler mit großer Naturwahrheit zur Darstellung gebracht. Fräulein Milbitz nahm sich als jugendfrohe Wirtstochter voller Ausgelassenheit vorzüglich aus; auch deren Mutter, durch Fräulein Behrens dargestellt, wußte zweckdienlich das Bild und den Auftritt in der Bierschenke harmonisch zu vervollständigen. Außer der ausgezeichneten Verteilung der Rollen gebührt Herrn Oberregisseur Ulrichs noch das Verdienst, durch verständnisvolle Ausstattung der Scenerie zum schönen Gelingen des Ganzen mitgewirkt zu haben. Leider mußten wir wiederum schmerzlich bemerken, daß der pekuniäre Erfolg des nur zur Hälfte besetzten Hauses den aufgewandten Bemühungen durchaus nicht entsprach.

Aus aller Welt.

Eine „im Sande verlaufene" Revolution.

In diesen Tagen sommerlicher Hochtemperatur stand, wie der „Frankf. Ztg." erzählt wird, der Kantonshauptort Zug am Rande eines seiner Größe entsprechenden „Revolutiönchens". Man wird überrascht sein, zu erfahren, daß angeschwemmtem Kies die Macht innewohnt, fast eine Revolution hervorzubringen. Bei den neulichen Regengüssen wurde nämlich das Gestade des Zuger Sees ziemlich hoch mit Kies und Geschiebe überdeckt, das der Bach aus den Bergen brachte. Die städtische Verwaltung fuhr nun dieses Material, wie sie es schon früher bei ähnlichen Anschwemmungen that, zu kommunalen Bauzwecken ab. Die Regierung beanspruchte den Kies auch ihrerseits, und darüber kam es zu einem Streite, der ziemlich scharfe Formen annahm. Schließlich verbot die Landesregierung dem Stadtrate die Kiesabfuhr, drohte im Falle der Zuwiderhandlung mit Gewalt und ließ den Kiesplatz mit einem kantonalen Polizeiposten besetzen. Das war dem Stadtrat denn doch zu stark, er alarmierte abends um 6 Uhr durch Trommler die Stadt und lud zu einer Volksversammlung ein, die ihm ein Vertrauensvotum gab und ihn beauftragte, allfälligen Gewaltmaßregeln der Regierung ebenfalls Gewalt entgegenzusetzen und eine Bürgergarde zu bilden. Der Feldzugsplan war der, der Kantonspolizei zunächst die Stadtpolizei samt der Feuerwehr und dann die Bürgergarde entgegentreten zu lassen, letzteres namentlich für den Fall, daß die zuger Regierung am Ende gar das Militär unter Waffen gerufen hätte. Wie man vernimmt, werden jetzt Stadt und Regierung Kies abfahren, und die Revolution dürfte so thatsächlich im Sande verlaufen sein.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 5. August:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Roth.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 6. August (10. n. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Friedrichs.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Friedrichs.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 2. Aug. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	99,95	100,50
3½ pCt. do. do.	99,80	100,35
3 pCt. do. do.	89,70	90,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97,50	98,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97,50	—
3 pCt. do. do.	89	90
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	99	100
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	99,70	100,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	99,80	100,35
3 pCt. do. do.	89,80	90,35
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	97	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97	98
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	95	95,75
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	101	101,30
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	99,50	100,05
4 pCt. Rjäsan-Uralsk-Eis.-Prior., staatl. garant.	99,60	100,15
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,30	93,85
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	58,20	58,75
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	99,40	99,95
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	96,50	97,05
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	94,60	95,15
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	101,45	101,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	94,70	95
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	101,70	102
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	158
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
„ „ London „ 1 L. „ „	20,435	20,535
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 162 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 4½ pCt.
Darlehenszins do. do. 5½ pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 2. August 1899.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,80	Gerste, inländische	—
„ amerikanischer	—	„ russische	6,60
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,60
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	9,—
„ südrussischer	8,—	Mais	5,40
Weizen	8,60	Kleiner Mais	—
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Bremen, 31. Juli. Amtlicher Bericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier. Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 240 Rinder, 491 Schweine, 106 Kälber, 207 Schafe. Geschlachtet wurden: 129 Rinder, 433 Schweine, 82 Kälber, 202 Schafe. Lebend ausgeführt: 43 Rinder, 27 Schweine, 22 Kälber, 4 Schafe. Bestand: 68 Rinder, 31 Schweine, 2 Kälber, 1 Schaf.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 55—67 M, Quenen 55—65 M, Stiere 50—60 M, Kühe 48—62 M, Schweine 45—53 M, Kälber 60—80 M, Schafe 50—65 M.

Unverkauft blieben: 16 Rinder, 31 Schweine, — Schafe.

Hannover, 31. Juli. Aufgetrieben: 333 Stück Großvieh, 433 Schweine, 42 Kälber, 309 Hammel. Preise: Großvieh 1. Sorte 63—67 Mk., 2. Sorte 59—62 Mk., 3. Sorte 54—58 Mk., Schweine 1. Sorte 52—53 Mk., 2. Sorte 47—50 Mk. pro 100 Pfd., Kälber 1. Sorte 75 Pfg., 2. Sorte 60—70 Pfg., 3. Sorte — Pfg., Hammel 1. Sorte 65—70 Pfg., 2. Sorte 55—60 Pfg. Handel flau.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
1. Aug.	7 U. Nm.	+ 17,4	773	28. 6,7	1. Aug.	+ 19,2	+ 10,4
2. Aug.	8 „ Vm.	+ 14,4	770,3	28. 5,6	2. Aug.	—	

Javol
unbedingt
notwendiges
Haarpflegemittel.

Unentbehrlich für **jedermann**, speziell **Militärs** und **Sportsleute** nach Strapatzen, Anstrengungen (Hitze, verursacht durch die Kopfbedeckung) ꝛc. ꝛc. Pro Flasche, für langen Gebrauch ausreichend, Mk. **2.—** in den meisten Parfümerien.

Das Inselbad Paderborn ist seit einiger Zeit in andere Hände übergegangen. Der neue Besitzer, Herr H. Fischer, hat das Bad im Innern neu hergestellt und mit allen Apparaten und Utensilien ausgerüstet, welche man in einer modernen Heilanstalt erwarten kann. Das Inselbad wird bekanntlich als Sanatorium von allen an Nervenleiden, chronischen Krankheiten und Störung der Atmungsorgane Leidenden seit Jahren mit Erfolg aufgesucht; die Direktion versendet unentgeltlich eine eingehende Broschüre.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Versammlung am Donnerstag, den 3. August d. Js., abends 8½ Uhr, im Vereinslokale (Markthalle).

zu einer gewissen Höhe treiben. Im übrigen wollen wir unseren Wagner heute mehr als je gesungen haben. Ein guter Wagner-Interpret muß imstande sein, deutlich auszusprechen und dramatisch scharf zu accentuieren, ohne dadurch die Schönheit der Tongebung zu beeinträchtigen. Daß dies möglich ist, beweisen die Sänger wie Frau Sucher, Frau Schumann-Heink, Frau Gulbranson, Dr. Briesemeister, Ernst und Dr. Kraus und andere — vor allem aber van Rooy, das Ideal des Wagnerkünstlers.

Ueberrascht und entzückt hat Dr. Briesemeister, der als Loge dereinst Vogl ersetzen zu sollen scheint. An Poesie der Darstellung steht Frau Sucher noch immer obenan. Unter den „Neuen" ragen Mime—Breuer, Albrich—Popovici, Eva—Gadski und Dr. Kraus—Hagen hervor. Des letzteren Gurnemanz zeigt eine Perspektive des künstlerischen Erlebens, die kaum zu erfühlende Weiten öffnet. Sein Namensvetter Ernst Kraus mußte im letzten Augenblick für Schmedes einspringen; sein Siegfried hat sich, in Anbetracht dieses Umstandes doppelt rühmenswert, in die subtilen Linien des bayreuther Rahmens eingefügt. Als Walther Stolzing gilt er mit Recht für einzig und unerreicht.

Der mit herrlicher, echter Tenorstimme begabte Burgstaller und der Bassist Heidkamp steckten noch ein klein wenig in der Meisterschule; sie bedeuten glänzende Acquisitionen für die Zukunft. Gott sei Dank, daß man endlich mit dem System gebrochen hat, die gefeierten Bühnengrößen einzuladen! Diese kennen nur ihre eigene, oft recht begrenzte Meinung; die ordnen sich nicht der großen Idee eines Ensembles unter und betrachten das Festspielhaus nur als Folie ihres Triumphs.

Der „Ring" steht heuer im Zeichen Siegfried Wagners. Der Jüngling ohne Lebensberuf ist ein zielbewußter Mann geworden. Er hat sich den Nibelungenschatz „erworben, um ihn zu besitzen". Kleine Mißverständnisse können da nicht ins Gewicht fallen; von Akt zu Akt, von Abend zu Abend vollzog sich eine große, anschwellende und fortreißende Steigerung, dem Sohn ohne Zukunft hat sich die Gegenwart erschlossen. Möge Jung-Siegfried berufen sein, die Weihe Bayreuths zu schirmen und zu wahren; sein ruhiges, bescheidenes Auftreten wird ihm gute Dienste leisten auf dem steilen, dornenvollen Pfad.

Freilich überkommt uns ein Frösteln und Schauern, wenn wir von den alten, hohen Säulen eine nach der anderen wanken und stürzen sehen. Mottl hat in letzter Stunde abgesagt. Für den „Parsifal" bedeutet das einen großen Verlust. Er hat seit Jahren das Werk dirigiert und durch langes, unermüdliches Studium sich dessen Tiefen erschlossen. Er fand für die Tempi eine Breite des Pathos, daß sie kaum ein Mensch ausempfinden konnte. Dabei blieb er immer musikalisch, es fiel ihm nie ein, nach Art moderner Dirigentenvirtuosen „Nuancen" anzubringen auf Kosten des Werks oder ganze Episoden gleichsam „umzukomponieren".

Mottl war so der Parsifal-Interpret par excellence. Im Gegensatz zu seiner analytischen Methode geht Richter den Weg der Synthese. Er hat sich nie viel mit Grübeln abgegeben; von seinem richtigen Kunstempfinden geleitet, geht er immer direkt auf das musikalische Centrum los. Seine strategische Ueberlegenheit zwingt die Sänger und Musiker unweigerlich in den Bann seiner temperamentvollen Ueberzeugung. Er ist der richtige Mann für den „Ring", das Riesenwerk, das eigentlich keine feste Form hat, dessen mosaikartige Teile er kraft seiner Autorität kunstvoll einheitlich zusammenfügt.

Die Methode Fischers packt den „Parsifal" von anderer Seite. Mottl ließ die Künstler sich mehr ausleben, mit feinstem, zartestem Instinkt folgte er ihren Intentionen, ohne doch seine eigene Originalität zu verleugnen. Fischer übt eine gewisse Tyrannei aus, die den ätherisch leicht beschwingten und beflügelten Parsifal-Poesien zuweilen hinderlich ist. Er, der ja auch schon zu des Meisters Lebzeiten das Gralswerk dirigiert, giebt sich gleichsam als dessen Statthalter auf Erden. Und wie der große Cid, als Leiche aufs Pferd gebunden, noch eine Schlacht gewann, so zog Wagners Schatten als Held und Sieger vor den von Fischer geführten Scharen.

Die Auswahl und die Zusammenstellung der Stimmen ist in diesem Jahre eine äußerst glückliche. Das trat besonders in den Scenen der Rheintöchter und der Walküren überzeugend zu Tage, die man schwerlich jemals auch nur annähernd so wiederhören dürfte, und erstreckte sich bis auf die Chöre des „Parsifal" und der „Meistersinger".

Giebt es größere Kontraste als die Musik der „Meistersinger" und des „Nibelungenringes"? Jene fest und scharfkantig gemeißelt, im kräftigen Stil der Albrecht Dürer-Zeit, diese aus gewaltigen, wasserumrauschten und durchspülten Felsen aufgerichtet, die zum Himmel streben und sich in urweltlichen Harmonien ergießen und zerfließen in dem alles erschaffenden, alles vernichtenden Chaos des Schöpfungskampfes.

Im „Parsifal" schließlich wird die große, kämpfende Welt der Macht und des Truges in eine reine Offenbarung der Liebe aufgelöst ohne Wunsch, ohne Fehl, ohne Zweifel. Wie grundverschieden die Aufgaben dieser drei Reiche sind, die bayreuther Kunst weiß sie zu meistern; die Tradition schwebt über den Scharen und sammelt sie freudig und trotzig zu Kampf und Sieg.

Kein Wunder, daß auch ohne Beherrschung der deutschen Sprache alle Kulturnationen sich hier Kraft und Nahrung saugen und eine reine Quelle im Herzen davontragen, als Ziel und Lohn ehrlichen Glaubens, starker Ueberzeugung. Nicht nur die Aristokraten des Geistes, auch die Aristokraten des Namens wahren dem Altar den Schwur der Treue, Hand in Hand wandeln die Edlen der Nation, die Vertreter namentlich der süddeutschen Fürstenhäuser, die Lehrmeister und Führer der künstlerischen und wissenschaftlichen Erstrebungen auf den geweihten Höhen einer schlackenfreien, von der Erde losgelösten Kultur.

„Und nun fragt euch selbst" — lauten die Worte Nietzsches — „ihr Geschlechter jetzt lebender Menschen! Ward dies für euch gedichtet? Habt ihr den Mut, mit eurer Hand auf die Sterne dieses Himmelsgewölbes von Schönheit und Güte zu zeigen und zu sagen, es ist unser Leben, das Wagner unter die Sterne versetzt hat?" —

Landesbibliothek Oldenburg

Montag, den 7. August d. J., nachm. 5 Uhr: Oeffentliche Sitzung der **Armenkommission** im Rathause.

Oldenburg, 1899, Juli 31.

Armenkommission.
Roggemann.

Die Jahresrechnungen der sämtlichen städtischen Kassen für das Jahr 1898/99 liegen vom 2. August d. J. ab 14 Tage lang im Zimmer 13 des Rathauses vorm. von 9 bis 1 Uhr zur Einsicht der Gemeindebürger öffentlich aus.

Oldenburg, 31. Juli 1899.

Stadtmagistrat.
Roggemann.

Eversten. Der Maurermeister **Hermann Röbken** daselbst läßt am

Sonnabend, den 5. August d. J.,

nachm. 5 Uhr,

auf seinem Lande an der Chaussee nach Friedrichsfehn:

ca. 15 Scheffels. Hafer,
„ 20 do. Gras

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Kayser, Aukt.

Auktion.

Die unten verzeichneten Haushaltsgegenstände werde ich am

Donnerstag,
den 3. August d. Js.,

vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anf.,

in **Lochmanns Hotel** (früher Kropp) an der Langenstraße öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 Sofa mit braunem Plüschbezug, 1 do. mah. mit braunem Ripsbezug, 1 do. mit Jutebezug, 1 schwarzes Pianino, 1 Klavierbock, 1 mahagoni Vertikow, 6 div. Tische, 13 Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 gr. nußbaum Spiegel, versch. kl. Spiegel, 2 Kommoden, 1 zweithür. Kleiderschrank, 3 Leinenschränke, 2 nußbaum Regulateure, 1 Wanduhr, 1 mahagoni Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 nußbaum Nähtisch, 1 Serviertisch, 2 Waschtische, 1 Bett nebst Bettstelle mit Sprungfedermatratze und Bettdecke, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 gr. Teppich, versch. Matten und Vorleger, 1 kl. Schrank, 1 Garderobenständer, 1 Küchenstuhl, 8 Rouleaux (crême), 6 Fach Gardinen mit Bogen und Rosetten, 1 Stummendiener, 1 Hängelampe, 6 Tischlampen, 1 Ofenvorsatz, 2 Torfkasten, versch. Nippsachen, 2 Läufer mit Messingstangen, 1 Trinkgeschirr mit Untersatz, 1 Handtuchhalter, 3 Schlummerkissen, 2 Wandkissen und versch. Decken, Servietten, Schoner ꝛc., 1 Garnwinde, 1 Bücherborte, 17 Bände Meyers Konversations-Lexikon (gr. Ausgabe), 20 Bände Rosegger, 1 Vogelkäfig mit 2 Kanarienvögeln, 1 do. mit 1 Kanarienvogel, versch. Bilder und Schildereien, 18 Blumen mit Töpfen, 2 Blumenständer, 1 Servierbrett, 1 Staubtuchkorb, 1 eis. Schirmständer, 1 Kinderschlitten, 1 Waschtrog, 1 Wäscherolle, 1 Brotschneidemaschine, 1 kl. eis. Gartentisch, 4 Gartenstühle, 1 Gartenbank und anderes mehr.

Die Sachen sind sämtlich gut erhalten.

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,**
Rechnstllr.

Zu verkaufen Haus mit Garten resp. Bauplatz.
Näheres Georgstr. 11.

Donnerschwee. Wegen Sterbefall meines Bruders steht die komplette neue

Schmiede-Einrichtung

zu verkaufen oder mit **Werkstätte** zu übernehmen, und wollen Liebhaber sich an mich wenden. **Peter Strahl,** Wagenbauer.

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von

Prof. Dr. Soxhlet

ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen

Sterilisir-Apparates

mit Luftdruckverschluss D.-R.-P. Nr. 57524

durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den

Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass **jede Flasche diesen Namenszug trägt.** Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben und haben sich dieselben **im Gebrauch** als **die Billigsten** bewährt. **Jede Gummischeibe muss bezeichnet sein: D.-R.-P.**

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbüttel jr., Dortmund, Concessionair von Metzeler & Co., München.

1 **Oldenburg** bei B. Fortmann & Comp.
„ „ bei D. B. Hinrichs & Sohn.
„ **Brake** bei M. Hellmerichs.
„ **Rodenkirchen** bei Carl Hansing.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,
über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele", D. Langboop	5/7 in Sandefjord von London, ladet nach Newcastle N. S. W.
„Adonis", F. Müller	1/7 von Newyork nach Rosario.
„Amazone", A. Gieseke	25/7 von London nach Adelaide.
„Anna", J. Christians	19/7 von Melbourne nach Capstadt.
„Anna Ramien", J. Köhn	24/6 von Melbourne nach K. f. O.
„Apollo", C. Weiße	27/7 in Rio von Rangoon.
„Arnold", H. Peeken	2/7 von Trinidad nach Bremen.
„Atlantic", N. zu Klampen	2/7 von Rosario nach K. f. O.
„Atom", W. Bootsmann	23/7 von Bremerhaven nach Westwemyß.
„Auguste" Ammermann	19/6 von Algoabay nach Fremantle-Europa.
„Aurora", H. Frerichs	21/6 von Taltal nach K. f. O.
„Baldur", J. Mohrschladt	26/7 in Punta-Arenas von Buenos-Ayres.
„Bussard", J. Utecht	6/6 in Rio Grande von Baltimore.
„C. Paulsen", Schnieders	27/7 in Havre von Rockingham.
„Callao", Droest	27/6 von Hamburg nach Mazatlan, 10/7 auf 50° N. 8° W.
„Carl", C. Schoemaker	8/7 von Iquique nach K. f. O.
„Cerastes", Stratmann	22/2 von Punta Arenas nach Havre.
„Charlotte", J. Grube	16/7 von Melbourne nach Port Elisabeth.
„Concordia", A. Peters	9/7 von Sundsvall nach Algoabay.
„Conrad", H. Buse	26/7 in Archangel von Grangemouth.
„Constanze", A. Spieske	31/5 in Rio Janeiro von Hamburg.
„Coriolanus", J. Götting	19/6 in Panama von Newcastle, befr. via Victoria nach London.
„Dorothea", Fischer	24/5 in Punta Arenas von Acapulco.
„Ella Nicolai", Sawahn	27/6 in Delgoabay von Algoabay.
„Else", C. Bachmann	26/5 in Para von Liverpool.
„Erna", D. Braue	11/6 von Cardiff nach Valparaiso.
„Fahrwohl", J. de Boer	23/7 in Santos von Cardiff.
„Falke", J. Saatbof	26/6 von Middlesbro nach Archangel.
„Freya", H. B. Aden	21/6 von Santos nach Punta-Arenas.
„Fürst Bismarck", Braue	1/6 von Wallaroo nach Eastlondon.
„Gerda", W. Stege	23/6 in Punta Arenas von Santos, ladet nach Europa.
„Germania", J. de Vries	26/7 in Archangel von Hamburg.
„Hanna Heye", Siembien	25/6 in Sundsvall von Rotterdam, ladet nach Port Natal.
„Henny", H. Schwegmann	7/7 von Delagoabay nach Fremantle.
„Hercules", Röveſaat	22/7 von Buenos Ayres in Stockholm.
„Hyon", J. H. Biesler	23/5 von Hamburg nach Mazatlan, 27/5 Pratwle Point.
„J. H. Nicolai", Lammers	10/6 von Para nach Rockingham-Europa.
„Immanuel", Borg	27/7 von Southhampton nach Harburg.
„Industrie", J. Kirchhoff	15/4 von Frederikstadt nach Melbourne, 7/6 auf 13° S. 31° W.
„Irene", H. Schumacher	3/5 von Melbourne nach K. f. O.
„Iris", W. Bootsmann	21/7 in Brake von Methil.
„Katinka", W. Köhler	10/3 von Punta Arenas nach Havre.
„Loreley", A. Hegemann	15/5 von Rockingham nach London.
„Magdalene", G. Frühnke	28/6 in Bridgewater von Limmerick, ladet nach Cardiff.
„Marga", H. Winters	2/7 in Swansea von Talcahuano.
„Mimi", Tiebken	17/7 in Capstadt von Glasgow.
„Mona", G. Schwarting	6/5 in Port Pirie von Brake, befr. nach Antwerpen.
„Montana", K. Heyenga	1/5 von London nach Port Natal, 5/5 von Gravesund.
„Nautilus", J. Aſſing	1/4 von Naridad nach der Weser.
„Oberon", C. Schieck	4/6 in London von Fremantle.
„Olga", D. Hilfers	8/4 von Geelong nach K. f. O.
„Otilde", H. Plate	29/6 von Fremantle nach London.
„Pelotas", L. Müller	5/7 von Falmouth nach Queaborg, 9/7 auf 50° 27' Nord 1° 56' O.
„Piako", J. Hustede	26/5 von Melbourne nach Capstadt.
„Primus", B. Neumann	11/7 von Hörnesand nach Eastlondon.
„Prof. Koch", Diekmann	19/6 von North Shields nach Santos.
„D. Rheinland", H. Wilkens	11/7 von Methil nach Rostock.
„Rialto", Geiters	15/5 von Newcastle N. S. W. nach Tocopilla, 23/6 von Leonka.
„Ruthin", G. Meyer	17/6 in Iquique von Cardiff.
„Saturnus", H. Müller	24/7 von Capstadt, nach Port-Natal.
„Solide", J. Schumacher	22/5 von Punta Arenas nach K. f. O.
„Sophie", D. Buse	22/7 in Plymouth von Farge.
„Sterna", D. Schumacher	14/4 von Cardiff nach Pisagua, 14/4 Lundy passiert.
„Theodor", Th. Kühne	8/6 in Para von Hamburg, befr. via Trinidad nach Bremen.
„Titania", D. Schierloh	30/5 in Fremantle von London.
„Triton", H. Schoon	12/6 von Cardiff nach Beira, 30/6 auf 40° N. 64° W.
„Victoria", H. Wiese	27/5 von Santos nach Sidney-Jaluit-Europa.
„Windsbraut", H. Haase	9/7 in Montevideo von Glasgow.

Der Wächter **Diedr. Klockgether** zu **Bürgerfelde,** Alexanderweg (an der Bahn) läßt am

Mittwoch,
den 9. August d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 hochtragende Kuh,
1 milch. Kuh,
1 Kuhkalb,
6 Ferkel (ca. 9 Wochen alt),
10 Hühner u. 1 Hahn,

ferner: 1 Fahrrad, 1 2th. Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Kommode, 6 Stühle, 1 vollst. Bett, 1 Waschtisch, 1 gr. Standuhr, 2 silb. Taschenuhren, 2 eich. Koffer, 1 Kleidergestell, 1 Tellerborte, 1 Hängelampe, 1 Tischlampe, 1 Laterne, 2 Kaffeebrenner, 1 eis. Topf, 1 Bohleneisen, 1 Kesselhaken, 1 gr. eis. Wagebalken m. Gewichten, 1 Waschbalje, 1 Wurststopfmaschine, 1 Butterkarne, 1 Quetschmaschine, 1 Hackblock m. Stoßeisen, 1 Schneidelade m. Messer, 1 Prädr. Handwagen, 1 Vorfarre, 1 Kasten-Karre, 1 Staubwanne, 1 Schlengenkiste, 1 Tragejoch, 2 Milchkessel, Futterbalken u. Kisten, Gartengeräthschaften, 1 Fuchsienbaum, sodann: 2—3000 Pfd. Heu, 3—4 Scheffelsaat Ettgrün, 1 Stück Kartoffeln, 1 desgl. mit Steckrüben und anderes mehr.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,**
Rechnstllr.

Zu verkaufen ein **Bäckerhandwagen.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Etzhorn. Zu verkaufen eine **3jährige fette Quene.** **Gerh. Hilbers.**

Hafer-Verkauf.

Auf dem zu Bloherfelde beim Armenhause **belegenen Kahnpool sollen am**

Dienstag,
den 8. August d. J.,

nachmittags 3 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist in passenden Abteilungen:

ca. 25 Scheffel-Saat guter, reiner Hafer

verkauft werden.

Kaufliebhaber werden gebeten, sich präzise beim Armenhause zu versammeln.

E. Memmen,
Auktionator.

Zu verk. oder zu verm. eine auf Osternburg an der Bremer Chaussee belegene **Landstelle,** bestehend aus e. in gutem Zustande befindlichen Wohnhause, ca. 5 Sch.-S. Acker-, 10 Sch.-S. Grünland und 22 Sch.-S. unkultiv. Näheres b. Wirt **C. Ficke,** Osternburg, Bremerstraße.

Wegen besonderer Gründe soll ein sehr schönes **Damenrad** (ungebraucht) m. Garantie-Schein (allerbeste deutsche Marke) für 200 *M.* verkauft werden. (Fabrikpreis 250 *M.*).

Nehme ein altes Rad in Zahlung.

Ofener Chaussee 1.

Rastede.

Bestellungen auf **Kalk, Thomasmehl, Kainit** usw. werden jetzt erbeten.

Landw. Konsum-Verein Rastede,
e. G. m. u. H.

Immobil-Verkauf.

Das zu Elsfleth nahe der Heringsfischerei belegene

Immobil

mit gr. Garten und Nebengebäuden **will ich** fortzugsh. aus Gesundheitsrücksichten billig verkaufen.

Seit langen Jahren betreibe ich in dem Hause ein gut geh. Kolonial-, Woll- und Kurzwaren-Geschäft; dasselbe ist jedoch auch zu jedem anderen Geschäfte passend.

Th. Ibsen Ww.,
Elsfleth, Mühlenstraße 52.

Rastede. Zu verkaufen

2 fette Queuen;

dieselben weiden in Jade. **Aug. Diekmann.**

Hude.

Meine **Sommerwirtschaft**

„Gasthof zum Ziegelhof",

mit **schönen Spaziergängen** und **freiem Platz zum Spielen** bringe Ausflüglern und Schulen in gütige Erinnerung.

Für Auswärtige **jeden Sonntag Tanz.**

H. Bultmeyer.

Für die Einmachezeit

empfehle:

Einkochtöpfe in vielen Sorten.
Einmachkruken von 5—50 ₰.
Einmachtöpfe in allen Größen.
Große Kummen, Durchschläge ꝛc.
Bohnentöpfe in großer Auswahl.

Carl Fischbeck,

Radorsterstraße 2.

Wohnungen.

Zu verm. Unterw., 2 St., 2 K., Küche, Keller u. Gartenland. 1. Ehnernstr. 10.

Auf Nov. zu verm. kl. **Wohnung** an der Burgstr. Zu erfragen Kl. Bahnhofstr. 3.

Auf Nov. zu verm. eine **Unterwohn.,** 1 St., 2 Kam., Küche mit Zubehör. Kl. Bahnhofstr. 3.

Zu vermieten **Laden mit Wohnung.**
W. Lühr, Heiligengeiststr. 7.

Schöne, geräumige **Oberwohnung** zu vermieten. Näheres bei **A. Müller,** Achternstr. 64.

Zu verm. großes, gut möbl. **Wohn-** nebst **Schlafzimmer,** ev. m. Beköst.
Rönekampsweg Nr. 10, 1. Et.

Möbliertes Zimmer

billig zu verm. **2. Ehnernstr. 1.**

2 Schüler finden zu Michaelis freundl. und gesunde Wohnung mit voller Pension.
Milchbrinkösweg 22.

Osternburg. Zu verm. zu Nov. eine frdl. **Oberwohn.** mit Stall u. Garten. Sandstr. 48.

Zu verm. zum 1. Nov. separate **Oberwohnung,** Radorsterstr. 57, enth. **1. Stube, 2 Kammern** mit Zubehör u. Gartenl. an ruh. Bew. ohne Kinder. Näh. daf. unten.

Freundliche **Wohn- u. Schlafzimmer** sofort oder später zu vermieten an 1 oder 2 Herren.
Jakobistr. 5.

Gesucht wird zu November von einer Dame mit einem Kind eine abschließb. **Oberwohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör.
Offerten unter **H. S. 61** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Billig zu vermieten eine schöne **Unterwohnung** Hotingsgang 1a. Zu erfragen oben.

Osternburg. Zu verm. e. sep. Oberwohn., 1 St., 1 K., Küche, Keller, Torfkam., Mitben. d. Waschk. u. Cist., mit od. ohne Land. Hermannstr. 14.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine freundliche **Oberwohnung**, 1 Stube, 2 Kammern, Küche mit Zubehör, passend für 1 oder 2 Damen, zum 1. Novbr. zu vermieten durch Aukt. **W. Köhler.**

Eversten. Zu verm. z. 1. Novbr. eine kl. **Oberwohnung** an ruhige Bew. oder einz. Person. **Emil Ohlenbusch**, Hauptstr. 140.

Osternburg. Zu verm. 2 Wohnungen mit je 2½ Scheffesl. bestem Gartenland im Eversten. Näheres bei **H. Weilert**, Cloppenburgerstr. 101.

Bürgerfelde. Zu verm. zum 1. Nov. eine **Wohnung** mit Land. 3. Feldstraße 6.

Zu verm. zum 1. Nov. eine **Oberwohnung** mit Stall u. Gartenland. Ofener Chaussee 14.

Zwischenahn. Mit Antritt zum **1. Novbr. d. J.** habe noch eine im hiesigen Orte sehr günstig belegene **Wohnung** mit Gartenland zu verheuern. **J. H. Hinrichs.**

Osternburg. Wegzugshalber zu vermieten zu Nov. eine **Unterwohnung** mit Gartenland. Schützenhofsweg 62.

Zwischenahn. Zu vermieten zum **1. Nov. d. J.** eine geräumige **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Näheres bei **J. H. Hinrichs.**

Ein möbl. **Zimmer** mit Kammer auf gleich zu verm. an einen Herrn. 3. Ehnernstr. 12.

Zu verm. eine **Unterwohnung** mit allem Zubehör und Separat-Eingang zum 1. Novbr. 3. Ehnernstraße 12.

Zu verm. zum 1. November eine separate **freundliche Unterwohnung** an ruhige Bewohner. Hinterm Gerberhof Nr. 4.

Zu vermieten separate **Unterwohnung** mit Keller, Stall u. Gartenland. Gerberhof 4.

Drielakermoor. Zu vermieten eine Wohnung mit Land. Ww. Wenthe.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Gesucht auf sofort eine mit guten Zeugnissen versehene

Köchin.

C. C. Papendieck,
Bremen, Bismarckstr. 14.

Gesucht ein j. Mädchen zur Erlernung des Haushaltes und feiner Handarbeiten gegen mäßiges Kostgeld.
E. Meyer Nachf., Bremerhaven,
Bürgermeisterschmidtstr. 68.

Rollenmacherin für meine Kautabakspinnerei ges. **Th. Troebner,**
Tabak- u. Cigarren-Fabrik, Kautabakspinnerei.

Gesucht zum 1. November ein erfahrenes **Mädchen** für neu zu gründenden Haushalt. Zu melden Haarenstraße 30.

Rastede. Gesucht zum 1. November ein tüchtiger, solider **Großknecht.**
Karl zur Windmühlen.

Rastede. Suche für unseren kleinen Haushalt zum 1. November ein zuverlässiges **Dienstmädchen.** **A. Joost.**

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. August d. Js. 2 zuverlässige **Wärter.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich **400 Mk., steigend bis 600 Mk.** Junge und kräftige, solide Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt.
Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Tüchtige Vertreter
für schwunghaft betriebene **konkurrenzlose**
Sterbekasse
(Wegfall der ärztlichen Untersuchung, Dividende) gegen höchsten Verdienst für jeden Ort gesucht. **Beamte**, Kaufleute, Rentner 2c. finden durch diese Vertretung lohnende Haupt- und Nebenbeschäftigung.
Meldungen unter **Nr. 13093** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zum 1. Nov. ein **Mädchen** für Küche und Haus. Frau Justizrat **Lauw.**

Gesucht ein kleiner **Knecht.**
E. Linkogel, Schulstr. 27.

Gesucht auf sofort oder später ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau und Aushilfe im Laden, schlicht um schlicht.
Offerten unter **Z. 100** postl. Berne erbeten.

Hekeln b. Berne. Wegen Einberufung zum Militär suche auf Oktober oder 1. November einen zuverlässigen **Müllergesellen.**
Joh. Bischoff.

Oldenburg. Gesucht auf sofort oder 1. Nov. ein **Lehrling** oder ein kleiner **Knecht**, der Lust hat, in der Mühle zu arbeiten.
Fr. Möhlenbrok, Damm-Wassermühle.

Gesucht auf sofort von einer Beamtenfamilie in Butjadingen ein **junges Mädchen** gegen Salär.
Offerten unter **Nr. 13611** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwischenahn. Für eine größere Landwirtschaft in hiesiger Gegend suche zum 1. Novbr. d. J. einen **jungen Mann.**
J. H. Hinrichs.

Zwischenahn. Gesucht zum **1. November d. J. 3 Großknechte.**
Näheres bei **J. H. Hinrichs.**

1 Stück 10 Pfg. **Prüfe Alles und das Beste behalte!** 1 Stück 10 Pfg.

Ein Versuch

macht Sie zu dauerndem Konsumenten der

Elfenbein-Seife.

Elfenbein-Seife
ist eine nur aus den **feinsten** Rohstoffen hergestellte Seife, die infolge ihrer sorgfältigen Fabrikationsweise die höchste **Waschkraft** mit absoluter Neutralität verbindet und daher die Wäsche spielend reinigt, ohne die Hände der Wäscherinnen auch nur im geringsten anzugreifen.

Während nach dem Gebrauch von **gewöhnlicher** Seife ein unangenehmes Spannen der Haut empfunden wird (denn durch die Schärfe, die eine solche Seife besitzt, wird der Haut ihr Fett entzogen und dieselbe dadurch **trocken** und **rissig**), macht der dichte, milde Schaum der

Elfenbein-Seife

die Haut zart und geschmeidig, sodaß sich dieselbe auch **vorzüglich** zum Waschen und Baden kleiner Kinder eignet.

Elfenbein-Seife ist vorrätig in **Oldenburg** bei den Herren: **F. Bernutz, G. Brookmann, W. Degode, W. Drawin, W. Egberts, J. Frerichs & Sohn, D. Grube, F. Gramberg, R. Hallerstede, J. B. Harms, G. Kollstede, G. Lohse, W. Paradies, W. Petz, C. Aug. Popkanken, Ed. Schmidt, H. Stöltje, J. G. Stöltje, Joh. Voß, D. Wallies, J. F. Wempe, H. Weigel, J. D. Willers, H. Wefer, C. Wolters, Carl Fischbeck.** — In **Osternburg** bei den Herren: **F. Adrian, F. Coldewey, J. Düser, Paul Hermann, D. Krumland, G. v. Lienen, H. Schütte, H. Wiechmann.** — In **Eversten** bei den Herren: **W. Hilbers, H. Kuhlmann, F. Böckmann.** — In **Donnerschwee** bei Herrn **Chr. Schmidt.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungeen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl all untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen schlaflosen Nächten**, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in den **Apotheken von Oldenburg, Zwischenahn, Rastede, Berne, Elsfleth, Jade, Ovelgönne Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Delmenhorst, Brinkum, Harpstedt, Wildeshausen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte, Vechta, Essen, Löningen, Augustfehn, Detern, Westerstede, Remels, Varel, Neuenburg, Friedeburg, Neustadtgödens, Belfort, Bant, Wilhelmshaven, Fedderwarden, Jever, Wittmund, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Tossens, Burhave, Stollhamm, Atens, Seefeld, Dedesdorf, Stotel, Rodenkirchen, Geestemünde, Bremerhaven, Bremen u. s. w., sowie im Grossherzogtum Oldenburg und ganz Deutschland** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82"**, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und tistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein **ist kein** Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, **Kirschsaft** 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel **aa** 10,0.

Reparaturen
an **Fahrrädern**, auch die größten, werden
schnell, sauber und preiswert
in eigener Reparatur-Anstalt ausgeführt.
Markt 12. **Rob. Kruse.**

Gesucht zum 1. Nov. ein erfahr. **Mädchen** für Küche und Haus mit nur guten Zeugnissen.
Frau **Heinr. Trouchon.**

Gesucht zum sofortigen Antritt
Malergehilfen.
Osternburg. **H. Meyer.**

Gesucht ein
tüchtiger Dirigent
zur Leitung eines Gesangvereins in der Stadt Oldenburg.
Offerten mit Gehaltsansprüchen bis zum 8. August einzureichen unter **Z. K.** in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht zum 1. Novbr. ein gut empfohlenes **Dienstmädchen.**
Frau **K. Fischbeck jun.**, Lindenstr. 61.

Für ein Eisenwarengeschäft wird zum 1. Oktober cr. ein durchaus zuverlässiger Gehilfe gesucht, der gewandter, flotter Verkäufer sein muß. Off. u. N. 718 an F. Büttners Annoncen-Exped. Oldenburg i. Gr.

Osternburg. Gesucht für 3 anst. j. Herren **möbl. Wohnung**, wenn möglich mit voller Kost. Werte Off. erb. an
E. Beyer, Sandstraße.

Zur Erlernung der feinen Küche kann am 1. Nov. ein **junges Mädchen** eintreten.
Hotel Fischer.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Leichenbestattungsverein Radorst.
Am **Sonnabend**, den **5. August**, abends 8 Uhr:
Generalversammlung
in **Ebbinghaus' Wirtshause** zu **Radorst.**
Der Vorstand.

Tweelbäke.
Am Sonntag, den 6. August:
Große öffentl. Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. **G. Harms.**

Gesangverein „Brüderschaft", Osternburg.
Sonntag, den 6. August d. Js.:
Großes Sommerfest
im Saale und Garten des Herrn **L. Koopmann, Bremer Chaussee.**
Nachmittags 3 Uhr: Abholung der geladenen Vereine vom Kriegerdenkmal.
Nachdem: **Chorlied, Einzelvorträge der Vereine, Konzert, Kinderbelustigung** und
BALL.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Union-Garten.
Mittwoch, den 2. August,
auf vielfachen Wunsch:
Einmaliges
Konzert,
ausgeführt von der
Banda Municipale di Solmona-Introdacqua
(Dirigent: Maëstro Federico Barcone) in ital. Militär-Uniform.
Anfang 8 Uhr. Entree **50 ₰.**
Billetts à 40 Pfg. im Vorverkauf in der **Hintzenschen Buchhandlung** (C. Bode).
L. Nolte.

Loy. Sonntag, den 6. August:
Ball,
wozu freundlichst einladet **H. Helms.**

Theater in Rastede
(Zum Grafen Anton Günther).
Sonnabend, den 5. August:
Gastspiel des oldenburger Sommertheater-Ensemble.
Die Haubenlerche.
Schauspiel in 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch
Anfang 8 Uhr.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 179 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 2. August 1899.

Aus aller Welt.

Der böse Kurzschluß.

Man braucht heutzutage auf dem Gebiete der Elektrotechnik kein Fachmann zu sein, um zu wissen, was ein Kurzschluß ist, oder um doch wenigstens seine Bekanntschaft von Hörensagen gemacht zu haben. Wenn irgendwo in der Nähe einer elektrischen Leitung ein Brand entsteht, wenn die berliner elektrische Straßenbahn irgendwo stecken bleibt, immer heißt es „wegen Eintritt eines Kurzschlusses in der Leitung“. Der „Deutschen Zeitschrift für Elektrotechnik“ ist dabei endlich der Geduldsfaden gerissen, und sie widmet in ihrer letzten Ausgabe den an der Spitze stehenden Leitartikel einer Verteidigung zwar nicht des Kurzschlusses, aber der Elektrotechnik, die für ihn verantwortlich sein würde. Die unmittelbare Veranlassung zu dem in erregtem Tone verfaßten Artikel ist der neuerliche Vorwurf, daß auch der Brand der Volta-Ausstellung in Como durch Kurzschluß in der elektrischen Leitung entstanden sein solle. „Es war so naheliegend,“ schreibt das Fachblatt, „und so bequem, den elektrischen Strom der Unthat zu bezichtigen, wodurch sich der wirkliche Urheber, der vielleicht ein angebranntes Zündholz achtlos fortgeworfen hatte oder eine brennende Petroleumlampe umgeworfen hatte, in Sicherheit gebracht hat.“ Sodann wird der Kurzschluß geradezu mit der berühmten Katze verglichen, die vor etwa 50 Jahren beim Aufleben der Feuerversicherungen in Westfalen ihr Wesen trieb. Wenn damals ein Bauer sein Haus und Anwesen gut versichert hatte, dann kam in einer kalten Wintersnacht die Katze in die Küche geschlichen, um sich ein warmes Plätzchen zu suchen, und ging geradewegs in den offenen Herd, um sich in die Asche zu legen. Aber weil unter der Asche noch die Glut glimmte, versengte sie sich den Pelz und hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als in ihrer Angst auf den Heuboden zu laufen, von wo aus sie das Haus in Brand steckte. Als aber die Besitzer der unbedachten Tiere sich von den Versicherungssummen neue Häuser gebaut hatten, da hörten auch die Unthaten der Katze auf einmal auf, sei es nun, daß das neue Katzengeschlecht vernünftiger geworden war, oder daß man die offenen Herde beseitigt hatte. Was dort und damals die Katze war, das heißt, so meint das elektrotechnische Organ, mit Bezug auf Brandstiftung heute Kurzschluß. Die Ingenieure legen sich, um die Möglichkeit eines Kurzschlusses zu vermeiden, die strengsten technischen Bedingungen auf, und der wirkliche Nachweis eines Kurzschlusses in einer Leitung würde dem Urheber der Anlage schwere Vorwürfe in erster Linie seitens seiner Fachgenossen eintragen. Dabei sei es eine Ungerechtigkeit, von dem Eintritt eines Kurzschlusses und dessen bösen Folgen zu sprechen, wenn man nicht einen genügenden Beweis für diese Annahme beibringen könne.

* * *

Ueber das Lepraheim bei Memel,

das am 20. Juli in Gegenwart des preußischen Kultusministers feierlich eröffnet worden ist, veröffentlicht Prof. Dr. Lassar einen Aufsatz in der „Dermatologischen Zeitschrift“, dem wir folgendes entnehmen: Mit dieser Eröffnung ist ein bedeutsames Werk praktischer Volkshygiene ins Leben getreten. Auf der internationalen wissenschaftlichen Lepra-Konferenz zu Berlin im Oktober 1897 äußerte der preußische Kultusminister sich dahin, daß innerhalb des deutschen Reiches Preußen das am meisten und zunächst von der Lepra bedrohte Land sei. Dementsprechend hat die Regierung der Krankheit ihre Aufmerksamkeit zugewandt, sobald es in überraschender Weise bekannt wurde, daß die vermeintlich seit 300 Jahren ausgestorbene Seuche sich während der letzten drei Jahrzehnte an der Ostgrenze des Landes in langsamer Ausbreitung befinde, glücklicherweise noch in geringem Maße, denn im Kreise Memel mit seinen 60,000 Einwohnern, von denen über 19,000 auf die bis jetzt gänzlich verschonte Stadt Memel kommen, sind seit 1870 im ganzen nicht 40 Fälle und außerhalb des Kreises nicht ganz zehn Fälle von Aussatz zu sicherer amtlicher Kenntnis gelangt. Als die bedeutsamste Maßregel zur Bekämpfung des Aussatzes erschien die Absonderung thunlichst aller Leprösen und ihre Unterbringung in besondern, zu ihrer Pflege geeigneten Anstalten. Hiermit ist jetzt der Anfang gemacht. Den von einem verhängnisvollen Schicksal schuldlos Ereilten, deren längeres Verweilen im Kreise der Gesunden auch diesen Verderben bringen würde, will man eine sichere Stätte, ein allen Unbilden für sie und andere entrücktes Heim schaffen, wo sie liebevoller und sachgemäßer Pflege gewiß sein dürfen. Das hierzu ausersehene Grundstück liegt auf einem sechs Morgen großen Gelände in Kiefernwald. Es ist für 16 Leidende berechnet. Hierfür sind ein einstöckiges Wirtschaftsgebäude und zwei gleichfalls einstöckige Pavillons eingerichtet. Sämtliche Gebäude werden durch verdeckte Gänge miteinander verbunden. Jeder Pavillon enthält vier Zimmer zu je zwei Betten für die Kranken. Außerdem ist ein Tageraum für sie vorgesehen, und es fehlt nicht an Badestube, Wärterzimmer und anderm Zubehör eines modernen Krankenhauses. Dazu ist vor allem ein Desinfektionshaus zu rechnen. Ein eigener Brunnen befindet sich im Hof, und außer dem großen Garten sind noch Stallungen für das Halten von Kühen, Schweinen und Geflügel vorhanden, kurz alle Einrichtungen, um das Leben der aus den einfachsten ländlichen Verhältnissen stammenden Pfleglinge zu einem für sie behaglichen zu gestalten. Die ärztliche Leitung ist dem hierfür besonders geeigneten und fachmännisch geschulten Physikus des Kreises Memel, Dr. Urbanowitz, übertragen. Derselbe wird von zwei Diakonissen unterstützt und ist durch telephonische Leitung stets mit der Anstalt verbunden. Das Heim hat bereits seine ersten Kranken erhalten. Es sind dies im ganzen elf Personen beiderlei Geschlechts; ein 17jähriges Mädchen, das schon seit seinem 4. Lebensjahre leprös ist, befindet sich gegenwärtig im Kreislazarett zu Memel und wurde dort vor einigen Tagen eingesegnet, die übrigen zehn Patienten waren bisher in der Universitätsklinik zu Breslau untergebracht. Als Pflegerinnen für das neue Lepraheim sind zwei Diakonissen aus Königsberg i. Pr. angestellt worden.

* * *

Verband der Handelsgärtner Deutschlands.

Gegenwärtig tagt in Braunschweig die 16. Hauptversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands, zu welcher etwa 150 Mitglieder aus allen Gegenden des Reiches anwesend sind. Man beschloß u. a., wegen Einführung eines Zolles auf gärtnerische Erzeugnisse Fragebogen zu versenden, um die Ansicht aller beteiligten Kreise kennen zu lernen. Ferner will man mit den Regierungen in Verbindung treten wegen einheitlicher Abwehrmaßregeln gegen die überhandnehmende Maikäfer- bezw. Engerlingplage. Im nächsten Jahre will man das bereits einmal abgelehnte Gesuch, betreffend Ausdehnung der Frachtermäßigung für Obst- und Gemüse auf alle gärtnerischen Erzeugnisse, wiederholen.

* * *

Die Typhusepidemie in Löbtau

hat wieder erhebliche Fortschritte gemacht. Bis Sonntag waren über zweihundert Erkrankungen gemeldet, darunter ein Steuerassistent und ein Sportelkontrolleur, beides jugendliche Beamte im Dienste der Gemeinde. Das städtische Krankenhaus in Dresden hat erklärt, daß es keine Typhuskranken mehr aufnehmen könne. Im städtischen Kinderasyl in Dresden liegen zehn typhuskranke Kinder aus Löbtau.

* * *

Ein Ballondenkmal.

Der Bildhauer Bartholdi hat das Modell eines Denkmals fertiggestellt, das zur Erinnerung an die Luftschiffer der Belagerung von Paris auf der Place Blanche im Montmartre aufgestellt werden soll. Dieses Kunstwerk, dessen Modell in der Luftschiffer-Sektion der pariser Weltausstellung figurieren wird, stellt Paris als eine kummervolle Frau dar, die ihre vor Hunger und Frost dahinsiechenden Kinder gegen einen unsichtbaren Feind beschützt, der auf sie zu lauern scheint. In der Mitte der Gruppe befindet sich ein aufsteigender Luftballon. Ueber derselben hält in den Tauwerken des Ballons der Genius der National-Verteidigung das Banner empor, dessen Falten den ganzen Luftballon einzuhüllen scheinen. Das Denkmal ist sehr groß geplant und soll auf den Sockelseiten die Namen aller Luftschiffer aufweisen, die ihr Leben aufs Spiel setzten, um Paris im Jahre 1870 mit der Provinz und der übrigen Welt zu verbinden. Der Ballon, der hoch emporragt, wird aus Glas gefertigt und innen mit elektrischen Apparaten ausgestattet werden, um in der Nacht weit hinaus zu leuchten.

* * *

Aus Anlaß des 50. Todestages des Dichters Petöfi

fanden am Sonntag überall in Ungarn Gedächtnisfeiern statt. Unter Anwesenheit von Vertretern der Regierung, des Reichstages, der Komitate der Behörden, litterarischen und künstlerischen Gesellschaften, Lehranstalten und Vereinen wurden in Pest und in Segesvar vor den Denkmälern des Dichters glänzende Festlichkeiten veranstaltet. Bei der Feier vor dem Petöfi-Denkmal in Pest trug Moritz Jokai, der ein Jugendfreund Petöfis ist, ein Festgedicht vor. Nach dem Absingen einer Hymne wurden Kränze am Fuße des Denkmals niedergelegt. Auch am Denkmal in Segesvar sind eine große Anzahl von Kränzen niedergelegt worden. Die Petöfi-Gesellschaft veranstaltete eine Landessammlung zur Errichtung eines Petöfi-Hauses, in welchem sämtliche Petöfi-Reliquien gemeinsam untergebracht werden sollen. Der Ministerpräsident Baron Banffy und der Unterrichtsminister Wlassics richteten Schreiben an den Präsidenten der Petöfi-Gesellschaft, in welchen das ganze ungarische Volk aufgefordert wird, das Andenken des Dichters würdig zu feiern. Abends fanden in allen Theatern Festvorstellungen statt, und am Todestage wurden im ganzen Lande Gottesdienste abgehalten.

Heimchen an fremdem Herd.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Nachdruck verboten.)

5) (Fortsetzung.)

V.

Zum Verdruß Theresens überhäufte die Oberstin Priska von Anfang an mit Toilettegegenständen, obgleich sie während ihrer Trauerzeit deren nicht bedurfte; sie sorgte auch dafür, daß das Mädchen schon nach dem ersten Halbjahr die strenge Trauer ablegte.

So verging die Zeit, ohne daß von einem Abschied die Rede gewesen wäre.

Oft wohl hatte Priska allein in ihrem Zimmer ihre trüben Stunden gehabt, wenn die Erinnerung oder das Heimweh sie beschlich. Sie summte dann für sich ihre heimischen Lieder und rief sich damit die frohen Monate ihrer Kindheit zurück. Und nach und nach lüftete sich auch der Schleier, der ihr Gemüt umwölkte. Sie trug mit ihrer vollen, wohltönenden Altstimme diese Lieder auch in der Familie vor, die ihr so gern lauschte; auf Bernhards und der Mutter Wunsch mußte sie zu Hause auch wieder den üppigen dunklen Zopf tragen, der sie so schön kleidete.

Der Erstere zeigte seit den ersten Tagen schon eine besondere Anhänglichkeit an sie. Er, der sonst am liebsten bei seinen Kameraden gewesen, die mit ihm als junge Burschen den Feldzug durchgemacht, und nie zur rechten Zeit zum Essen gekommen, er war jetzt der Prompteste und auffallend häuslich geworden, behandelte sie in seinem flotten Offizierston mit einer Vertraulichkeit, wie eine Schwester, und sie gewöhnte sich bald, ihm diese in ihrer österreichischen Weise zurückzugeben. Darüber gab es natürlich zuweilen Mißverständnisse zwischen ihnen, da gab es keins vor dem anderen Respekt hatte, und Bernhard doch Respekt von ihr verlangte, wenn er die Uniform anhatte.

Priska hatte aus ihrem väterlichen Hause die Gewohnheit mitgebracht, wenn sie auch in der Wohnung sich allein wußte, bei der Arbeit ihre Liedchen leise vor sich hin zu summen. Kam er dann um diese Zeit nach Hause, so lauschte er geräuschlos. „Ah, unser Heimchen!“ rief er dann, zu ihr tretend, wenn sie überrascht innehielt. Sang sie aber an den Abenden, an welchen die Familie allein war, sich selbst begleitend, so saß er neben dem Instrument, alles um sich her vergessend, nur sie anschauend, und war verstimmt, wenn sie sich erhob.

So war sie es, die auch den Eltern Behaglichkeit und stille Freude im Hause bereitete, und sie fand ihren Dank in sich, sie fühlte sich selber wohl.

Und dennoch hatte sie ihre einsamen Stunden, in welchen eine wachsende Unruhe in ihr aufstieg. Was die Eltern nicht bemerkten, sie fühlte es, daß sie zu lange schon bei ihnen weile, wie herzlich man auch stets sie als Tochter behandelte. Therese zeigte ihr so offen, sie könne sie nicht leiden; aber selbst ohne deren Abneigung blieb sie doch in gewissen Dingen eine Fremde, nämlich wenn es innere Familienangelegenheiten betraf.

Viel hörte sie über den älteren Sohn sprechen, der ebenfalls die militärische Karrière betreten, diese dann verlassen, als er schon die Epaulettes hatte, Cameralia studiert, um sich zum Diplomaten auszubilden, dann sich ganz der Rechtswissenschaft gewidmet. Man hatte ihn wiederholt in den Ferien erwartet, er aber hatte diese stets benutzt, um Reisen nach Frankreich, Italien und anderen Ländern zu machen, zum Leidwesen der Mutter, die immer seufzte: Jobst vergißt uns ganz!

Nach seinem im Salon hängenden Bilde mußte dieser ein hübscher junger Mann, aber Bernhard wenig ähnlich sein. In Kenntnissen sollte er seinen jüngeren Bruder überragen, der nur für seinen Dienst schwärmte.

Eines Tages war ein Brief angekommen, der Priska wieder fühlbar machte, daß sie außerhalb der Familie stehe. Dieser Brief — sie wußte nicht, von wem — hatte die Familie in eine Verstimmung gebracht, die nur Bernhard bald überwand.

Es mußte etwas die Eltern schwer Treffendes vorgefallen sein, denn sie saßen oft stundenlang in des Obersten Zimmer zusammen, namentlich wenn abermals Briefe angekommen waren, die mit dem ersten in Zusammenhang stehen mußten.

Priska sah, wie die Augen der Oberstin dann sich feuchteten, doch über ihren Mund kam kein Wort der Mitteilung. Bernhards Miene machte der Mutter dann einen stummen Vorwurf. Der Oberst war bei solcher Gelegenheit in schlechtester Laune, und in dieser trat er einmal eine achttägige Reise an, von der er nicht in besserer Laune zurückkehrte. Er schloß sich mit der Mutter und Bernhard in sein Zimmer ein.

Priska sah wohl ein, daß sie nicht berechtigt sei, ein Vertrauen zu begehren in Dingen, die man ihr vorzuenthalten seinen Grund haben mochte, aber sie bat die Oberstin, ihr aufrichtig zu sagen, wenn sie lästig, sie habe ja ihr Asyl bei dem Vormund, der sich so oft erkundige, ob sie sich wohl bei ihren Verwandten befinde. Diese aber beschwor sie, nicht wieder davon zu sprechen.

Es gebe ja in jeder Familie Unangenehmes, was diese für sich allein tragen wolle; sie solle nicht darauf achten, wenn sie sich einmal in ihr Zimmer zurückziehe, um über manches nachzudenken; sie betrachte sie ja wie eine Tochter, die sie nicht in Mitleidenschaft ziehen dürfe.

Daß sie als solche betrachtet werde, zeigte man ihr bei jeder Gelegenheit, und doch gemahnte sie noch eins, daß sie es nicht sei.

So freundlich ablehnend sie sich gegen den jungen Leutnant verhielt, als dieser allmählich sein geschwisterlich intimes Benehmen gegen ein anderes auszutauschen begann, es war ihr doch beunruhigend, daß er sie jetzt mehr suchte als bisher und sie zu finden wußte, gerade, wenn sie allein war.

Er, der sie anfangs einen „guten Kameraden“ genannt, vergaß ihr gegenüber seine zuweilen etwas burschikosen Witze, er brachte ihr allerlei Aufmerksamkeiten, an die er früher nie gedacht, Blumen namentlich, die sie so sehr liebte; er ließ sich mit ihr in ernste Gespräche ein, und während er sonst die blonde Annette Birk, die zuweilen in der Familie erschien, seine erste Liebe genannt, sprach er jetzt von dieser als von einer albernen Gans, die sich herausnehme, auf seine Kousine eifersüchtig zu sein, als wenn er jemals zu Annette ein wirklich „verliebtes Wort“ gesprochen.

Priska errötete bei dieser Aeußerung. Bernhard war wirklich ein übermütiger junger Mensch, der nie mit seinem Gelde auskam und Schulden machte, aber er hatte das Herz auf dem rechten Fleck, und sie hatte ihn als heiteren Gesellschafter gern; er hatte stets Neuigkeiten gebracht, aus der Kaserne Schnurren erzählt und jetzt vergaß er das alles, brachte nur Blumen. Sie hörte ihn, wenn er nach Hause kam, immer zunächst fragen: „Wo ist Priska?“ Und wenn er sich ihr allein gegenüber sah, wechselte er die Farbe, sobald sie von ihrer Handarbeit aufschaute und ihr Auge seinem so träumerisch und vergessen auf sie gerichteten Blick begegnete.

Daß sie sich ihm fern halte, hatte der Oberst von ihr erwartet. Wie aber ihr Wort halten?

Annette Birk sei ein liebenswürdiges Mädchen und scheine ihn wirklich zu bevorzugen, antwortete sie auf seine Rede. Er verlange das garnicht, rief er unwillig; er verlange mehr, als ein Stümpfnäschen und ein paar verliebte blaue Augen, die sie immer so sensationell und eingelernt auf- und zuklappe.

Priska lachte, und er beteuerte, es sei sein voller Ernst, wenn er so spräche, wenn ihr auch sein Ton nicht immer gefalle.

Ihm, der so jung schon den Feldzug mitgemacht, war es ein Bedürfnis, den schneidigen Leutnant herauszukehren. Er sprach ihr zuweilen von diesem, von seinen Erlebnissen in Oesterreich, war aber taktvoll genug, ihr nichts zu sagen, was ihr Heimatsgefühl hätte verletzen können, und das dankte sie ihm.

Inzwischen wollte Priska bemerken, daß die Familie wieder durch etwas in Unruhe, ja Kummer versetzt worden. Des Obersten Stirn zeigte tiefe Falten, seiner Gattin Augen waren oft feucht, sie saß lange bei ihm im Zimmer und verließ dasselbe mit recht trauriger Miene. Begegnete sie indes dann Priska, so klärten sich ihre Züge. Kein Wort von ihr verriet, daß sie Kummer habe.

Nur Bernhards Laune ward bald wieder eine unruhige gegen sie, je mehr sie sich ihm zu entziehen suchte. Da hieß es plötzlich, Jobst, der ältere Bruder, komme und werde wohl einige Zeit bleiben. Aber die Stimmung, in welcher hiervon gesprochen wurde, war eine gedrückte. Der Oberst war nervös, und seine Frau schüttelte oft trübselig den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Als eine epochemachende Neuheit

auf dem Gebiet der Stärke-Fabrikation darf mit Recht die von der Firma Heinrich Mack in Ulm neuerdings in den Handel gebrachte **Pyramiden-Glanz-Stärke** bezeichnet werden, welche in kleinen, billigen Paketen zu **10** und **20** Pfg. käuflich ist. — Macks Pyramiden-Glanz-Stärke enthält alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzbügeln, sie löst sich besonders schnell, verarbeitet sich sehr leicht und kann mit gleich gutem Erfolg kalt, warm oder kochend, **sogar ohne vorheriges Trocknen der Wäschestücke**, verwendet werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Geschäftshaus-Verkauf.

Der Zimmermann Diedrich Dierks zu Nadorst beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankaufs sein an der Nadorsterstraße unter Nr. 42 belegenes

Geschäftshaus

mit Einfahrt und großem Garten öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu dritter und letzter Termin auf

Dienstag, den 8. August d. J., nachm. 6 Uhr, im Hotel zum Lindenhof hierselbst angesetzt.

Das Haus ist an einer der verkehrsreichsten Straßen Oldenburgs belegen, vor 2 Jahren neu erbaut und enthält 2 schöne, helle Läden, 2 Wohnungen, große Kellerräume usw. Dasselbe eignet sich für jeden Geschäftsbetrieb und ist daher einem strebsamen Geschäftsmanne zum Ankauf zu empfehlen.

Weitere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich. **E. Memmen,** Aukt.

Immobil-Verkauf.

Der Landmann H. G. Rohde zu Oldenburg beabsichtigt, krankheitshalber seine an der Alexanderstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus einem Wohnhause, größerem Stall und ca. 9 Scheffels. Ländereien bester Bonität, beim Hause belegen, öffentlich meistbietend zu **verkaufen,** und ist hierzu **dritter Termin** auf

Dienstag, den 8. August d. J., nachm. 4 Uhr, in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde angesetzt.

In diesem Termine soll bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgen.

Die Besitzung dürfte namentlich einem Privatmann, der angenehm an belebter Verkehrsstraße wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen sein, auch würde sich solche zur Führung einer Milchwirtschaft besonders eignen, da in der Nähe liegende Grasländereien eventl. zugepachtet werden können.

In dem Hause läßt sich abvermieten.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit. **E. Memmen,** Aukt.

Wiesfelstede. Der Brinksitzer **Joh. Hinr. Wilkens zu Mansholt** beabsichtigt, von seiner Stelle die olim **Wetjen Kämpe,** groß ca. 13 Jück, **größtenteils kultiviert und in bestem Zustande, gut zu ein oder zwei Baustellen geeignet,** kaum 10 Minuten von zwei Chausseen und der Schule zu Neuenkruge entfernt, mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai 1900 öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist zweiter Verkaufstermin auf

Sonnabend, den 5. August d. J., nachm. 4 Uhr,

in Fr. Bremers Wirtshause zu Neuenkruge angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

Eiting, Auktionator.

Die Erben des weil. Molkereibesitzers **W. de Bries** hiers. beabsichtigen, zwei **an der Acker- bezw. Ehnernstraße** hiers. **belegene**

Wohnhäuser,

welche jetzt noch im Bau begriffen und zum 1. November d. J. fertiggestellt sind, **preiswert zu verkaufen.**

Beide Häuser erhalten Wasserleitung.

Zu jeder weiteren Auskunftserteilung bin ich gerne bereit.

E. Memmen, Aukt.

Möbel

werden in und außer dem Hause aufgepolstert. Bestellungen erbitte frühzeitig.

W. Wasmuth,

Tapezier u. Dekorateur, Wallstraße 22.

Norderney.

Pension für Erwachsene und Kinder.

Frau Marie Feuerherd.

Johannisbeeren u. Bickbeeren kauft **Carl Wille.**

Wirtschafts-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage habe ich die bisher von der Witwe Juhülsen geführte Wirtschaft

Kriegerstraße 1

übernommen. Ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Johann Spanhake.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Coupés und Halbchaisen

mit und ohne Rücksitz, für Doktoren, Tierärzte u. Private,

offene Wagen in jeder Façon,

sogenannte Rennwagen, eigenes Fabrikat, kräftig gebaut, mit eleganten Federn und Patentachsen, bequem Sitzig, auch Federwagen für Landwirte und Geschäftsleute, alles nur eigenes Fabrikat.

Mehrere gebrauchte Wagen in jeder Façon.

Mähmaschinen.

Halte den Herren Landwirten im Allein-Vertrieb und nur alten, bewährten Konstruktionen unter Garantie tadelloser Arbeit empfohlen:

Adriance Bukeye Mk. 325.
Osborne-Columbia, diesjährige Ausgabe mit neuem Schneideapparat, Mk. 325.
Samuelson (besonders stark) Mk. 340.
Royal Mk. 340.
Plano Jones, Kettenmäher, Mk. 325.

Sämtliche Maschinen kombiniert als Gras- u. Getreidemäher mit Handablage u. Anhauevorrichtung.
Spännige Selbstbinder und Ablagemaschinen nach spez. Preisen.
Wender und Rechen jeden Systems.

F. W. Hebestreit, Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks.

Wenzel's Pflanzenfettseife	enthält keine tierischen Fette, wie Knochenfett usw.
Wenzel's Pflanzenfettseife	hat deshalb keinen üblen, sondern natürlichen, angenehmen Geruch.
Wenzel's Pflanzenfettseife	enthält keine freie Soda oder sonstige scharfe Substanzen.
Wenzel's Pflanzenfettseife	greift deshalb die Hände und Wäsche durchaus nicht an.
Wenzel's Pflanzenfettseife	hat höchsten Fettgehalt und ist deshalb sparsam im Gebrauch.
Wenzel's Pflanzenfettseife	schäumt wie keine andere Seife.

Blitzableiter

aus bestem Material und unter weitgehendster Garantie liefert

H. Langheim, Dachdeckermstr.,
Oldenburg, Jakobistraße 11.

Kostenanschläge gratis.

TROPON

Nahrungs-Eiweiss

1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier. Tropon hat bei regelmässigem Genuss bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge. Bei dem niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung jedem ermöglicht.

Vorrätig in Apotheken und Drogengeschäften.

TROPONWERKE
MÜLHEIM-RHEIN.

Vertreter für Oldenburg:
G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.

Tropon-Biscuits u. **Zwieback;** im Geschmack eine Delikatesse. Neben ihrer Kraft spendenden Wirkung von außerordentlicher Bekömmlichkeit; Blechkiste à 3,65 resp. 2,65.
Rudolf Gericke, K. K. Hoflieferant, Potsdam.

Schüler-Abonnements

zum Haarschneiden

zu ermäßigten Preisen bei

W. Groenke, Friseur,
Haarenstr. 15.

Gartenkies.

Aus der Kiesgrube auf olim Röben Hausmannstelle zu Ipwege kann Gartenkies pro Fuder 2 Mk. 50 Pfg. abgegeben werden. Man wolle sich an Heuermann v. Necken daselbst wenden.

Zwiebeln! Zwiebeln!

Ende d. Mts. erhalte ich die ersten **2 Waggon**

prima harzer Zwiebeln,

welche billigst abgebe. Rechtzeitige Bestellung erwünscht.

Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 5.

J. A. H. Ness jr.,

Käse-Engroslager. Fernsprecher 147.

TROPON
KOLA
TABLETTEN

verbinden den hohen Ernährungswerth des Tropon mit der anregenden Wirkung der Kola-Nuss im kleinsten Volumen und zeichnen sich durch vorzüglichen Geschmack aus.

Beste Marsch- und Sport-Tabletten.

Erfrischende, zuckerhaltige Eiweiss-Nahrung.

Preis per Dose M. 0.60.

Erhältlich in Apotheken und Drogueuhandlungen.

Hamburg-Altonaer Nährmittel-Gesellschaft m. b. H., Altona b. Hamburg.

Haupt-Depôt
G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.

Geldschränke.

Feuer-, fall- u. diebessicher garantiert.
Billigste Preise.

W. M. Busse,
Hofschlossermeister,
Mottenstraße 7a—b.

Zur jetzigen Einmachezeit empfehle

Korken

zu mäßigen Preisen. **Wein- und Bierkorken stets auf Lager.**

Heinr. Hodes, Oldenburg i./Gr.,
Ziegelhofstr. 15,
Korkfabrik mit Maschinenbetrieb.

Jalousien

in jeder Konstruktion, besser als von jeder auswärtigen Konkurrenz; seit 16 Jahren das einzige Geschäft dieser Branche in Oldenburg. Reparaturen rasch und dauerhaft.

F. Gramm, Sonnenstr. 11b.

Wahnbeck.

Fahrräder

beste Marken, verkaufe zu billigen Preisen. Zubehör- und Ersatzteile. Brennöl, Schmieröl usw.

Joh. C. Hillje.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Nadomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg